Annoncen-Annahme-Bureaus:
In Posen bei Hrn. Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14;
in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4;
in Grätz b. Hrn. L. Streisand;
in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien und Basel: Haasenstein & Vogler.

Posener Zeitung.

Dreiundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus:
In Berlin, Wien, München, St. Gallen: Rudolph Mosse;
in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz;
in Breslau, Kassel, Bern u. Stuttgart: Sachse & Co.;
in Breslau: R. Jenke;
in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Nr. 45.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr 24½ Sgr. — Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- u. Auslandes an.

Mittwoch, 23. Februar

Inserate 1½ Sgr. die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

1870.

Die Posener Zeitung eröffnet auch für den Monat März ein besonderes Abonnement zu dem Preise von 25 Sgr. in der Expedition und bei den Kommanditen, für Auswärts inkl. Postporto 1 Thlr. — Bestellungen von Auswärts sind direkt an die Expedition zu richten.

Expedition der Posener Zeitung.

Amtliches.

Berlin, 22. Februar. Se. M. der König haben Allergnädigst geruht: Den Geh. Medizinal-Rath Dr. Quincke in Berlin zum außerordentlichen Mitglied der wissenschaftlichen Deputation für das Medizinalwesen und den Kreis-Physikus Dr. Beyer in Essen zum Reg.- und Medizinal-Rath zu ernennen, sowie den Kreisgerichts-Direktor Havenstein zu Wollstein in gleicher Amtseigenschaft an das Kreisgericht zu Stargard in Pommern zu versetzen.

Die londoner „Times“ und die politische Lage von Europa.

Gewisse wiener Blätter, z. B. die „Neue Fr. Pr.“ und das „Fremdenblatt“ gerathen gegen Alles, was von Preußen kommt, in eine Erbitterung hinein, die sich in letzter Zeit fast zu einer Art von Fanatismus gesteigert hat. Es kann uns deshalb nicht wundern, wenn die „N. Fr. Pr.“ bei Besprechung der Thronrede, womit König Wilhelm am 14. Febr. den Reichstag des Norddeutschen Bundes eröffnete, diese Rede in jeder Beziehung ungünstig beurtheilte. Namentlich ist diesem Blatte die scharfe Betonung des Artikel IV. des prager Friedens, des gegenseitig verpfändeten Wortes deutscher Fürsten, des Gefühls nationaler Zusammengehörigkeit, der Gemeinsamkeit der höchsten vaterländischen Interessen, die von der wechselnden Woge polittischer Leidenschaften unabhängig sind, u. s. w., sehr unbehaglich und sehr fatal, es will der „N Fr. Pr.“ deshalb scheinen, „daß der König von Preußen nicht im Interesse des Friedens gehandelt, wenn er in seiner Thronrede den von seiner Politik längst überholten prager Frieden gerade in seinem schwierigsten und kitzlichsten Punkte anrief, und für Preußen das Recht der Aufsaugung Süddeutschlands durch den Norddeutschen Bund in der Weise eines Hausherrn von Deutschland in Anspruch nahm. Das ist nicht klug, nicht friedlich geredet, und man wird in Europa schwerlich überall damit einverstanden sein.“ Die „N. Fr. Pr.“ schließt ihre preußenfeindlichen Betrachtungen mit den zürnenden Worten: „Hält der verwegene Kanzler des Norddeutschen Bundes etwa den Augenblick für besonders geeignet, diese größte europäische Frage aufzuwerfen? Der Eindruck, den die Thronrede hervorruft, läßt beinahe besorgen, daß Graf Bismarck Aehnliches im Schilde führt.

Ruhiger, aber nicht minder ungünstig urtheilt das „Fremdenblatt“. Dasselbe sieht in dem Norddeutschen Reichstage nur eine Mißgeburt, die absolut nicht lebensfähig sei, nur um dies zu verdecken, meint das Wiener Blatt, trage König Wilhelm in seiner Rede stolze Zuversicht zur Schau. Das „Frdbl.“ kann übrigens nicht umhin, die namhaften Fortschritte anzuerkennen, welche durch die angekündigten Gesetzvorlagen in Aussicht gestellt sind; dann wendet das Blatt seinen Blick nach Frankreich und fragt, was man dort zu der Rede sagen werde. „Der besondere Nachdruck“, heißt es hier, „den die Thronrede auf die Beziehungen zu den süddeutschen Staaten legt, wird auch in den Tuilerien übel vermerkt werden.“ Es sei leicht möglich, daß das Tuilerienkabinet in der Deutung des Prager Friedens durch den preußischen König „eine unzweideutige Herausforderung“ finde. Nun ist es allerdings möglich, vielleicht wahrscheinlich oder gar gewiß, daß Graf Daru, der Freund von Thiers, hinsichtlich der deutschen Politik nicht vollständig mit Ollivier übereinstimmt; allein noch am 15. Febr. konstatirte der „Moniteur universel“ die fortdauernde Uebereinstimmung der französischen Minister in den wichtigsten Fragen, und unter demselben Datum schrieb man der „Köln. Ztg“ aus Paris, daß die Thronrede des Königs von Preußen in den dortigen politischen Kreisen einen guten Eindruck gemacht habe, „weil sie ein so bemerkenswerthes Gewicht auf den Frieden, seine Erhaltung und die friedliche Entwickelung der deutschen Dinge lege.“ Dieselbe Korrespondenz der „Köln. Ztg.“ bestätigt auch, daß Graf Daru nicht im Geringsten an eine diplomatische Intervention aus Anlaß der bayerischen Vorgänge u. s. w. denke.

Aber auch die alte wiener „Presse“ urtheilt ganz anders, als ihre heißblütigen, preußenfresserischen Kolleginnen. Dies Blatt läßt sich bei der Besprechung der Thronrede König Wilhelms also vernehmen: „Wir werden uns um die inneren Kämpfe in den süddeutschen Staaten noch weniger kümmern, als bisher. Die Volksvertreter in Bayern und in Württemberg mögen sich nach Belieben mit ihren Regierungen zanken oder vertragen; wir mischen uns in diese internen Händel nicht. Die Schutz- und Trutzbündnisse aber betrachten wir als Vorgänge, welche durch diese lokalen Differenzen in keiner Weise alterirt werden dürfen; sollte man dennoch einen Versuch wagen, ihre Bestimmungen zu modifiziren oder illusorisch machen, so halten wir uns direkt an die Krone, welche die betreffenden Staaten nach Außen hin repräsentirt. Auf diese Gefahr hin mag man es in München und in Stuttgart auf ein Experiment ankommen lassen.“ Die bayerischen Patrioten, fährt die „Presse“ fort, wissen „daß sie mit kleinen diplomatischen Schachzügen keinen praktischen Erfolg erzielen können, zu einer selbstständigen Großmachtspolitik aber die Hilfsmittel ihres Gebietes von 5 Millionen nicht ausreichen, während die europäische Lage durchaus keine Aussicht gewährt, daß andere Staaten sich herbeilassen werden, die Geschäfte Bayerns zu machen und für dasselbe die Kastanien aus der Gluth zu holen.“ Weder Frankreich noch Oesterreich-Ungarn seien hierzu bereit.

So die wiener „Presse“. Noch friedlicher aber sehen die englischen Blätter von Bedeutung nach der norddeutschen Thronrede die Dinge in Deutschland und Europa an, mögen wiener Blätter, wie die „N. Fr. Pr.“ und das „Fremdenblatt“ et id omne genus reden und schimpfen, was und soviel sie wollen. Namentlich giebt die londoner „Times“ einen friedeathmenden Beitrag zur politischen Lage Europas, indem sie sie, anknüpfend an die Thronrede der Königin Viktoria, zwar das überwiegende Interesse der Engländer in annern Angelegenheiten gegenüber der auswärtigen Politik konstatirt, dann aber sogleich hervorhebt, daß wichtige Ereignisse auf dem Kontinent, welche die internationalen Beziehungen zu kompliziren geeignet wären, dennoch die eigenen Angelegenheiten in den Hintergrund drängten, ja auf dieselben ihre Einwirkung nicht verfehlten. Im Augenblick herrsche glücklicher Weise Windstille in der festländischen Politik. Wer sich erinnere, was die englische Presse in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts gewesen, der müßte über die Bedeutung erstaunt sein, welche ausländische Blätter in England erlangt hätten. Seit Beendigung der Napoleonischen Kriege habe die Betheiligung der Engländer an den politischen Kombinationen des Festlandes beträchtlich nachgelassen; nicht geneigt, an den Unbillen der heiligen Allianz thätigen Antheil zu nehmen, ebensowenig aber in der Lage, den leidenden Nationalitäten etwas Anderes als seine platonischen (?) Sympathien zuzuwenden, habe Großbritannien sich unter ein System beobachtender Neutralität gefügt. Die Unterdrückung griechischer, italienischer oder polnischer Patrioten sei den Engländern gewiß als eine Kalamität erschienen, aber Revolution und Krieg seien meistens noch größere Uebel. Das große Problem der Befriedigung der italienischen und deutschen Einheits- und Machtbestrebungen habe eine weit weniger unheilvolle Lösung gefunden, als vorher befürchtet worden. In den Jahren 1859 und 1866 habe die Revolution in ihren heftigsten Gegnern Mit- und Vorkämpfer gefunden: Frankreich habe Italien bei Solferino das nationale Leben gewinnen helfen, Preußen habe die nationale Fahne bei Sadowa, wo eine Schlacht drei der wichtigsten europäischen Fragen entschieden, triumphirend entfaltet. Durch diese von den Regenten der Völker ausgegangene Revolution sei es möglich geworden, liberalen Aspirationen nachzugeben, ohne die Kontrolle über die Umsturzelemente einzubüßen, offenbare nationale Ungerechtigkeiten gut zu machen, ohne die Karte Europas wesentlich umzugestalten. Diese große Veränderung in den politischen Verhältnissen des Festlandes gestatte England die Konzentrirung seiner Aufmerksamkeit auf die inneren Angelegenheiten. Die Gefahr einer „Revanche für Sadowa“ seitens Frankreichs sei durch dessen liberale Bestrebungen im Innern beseitigt; Italien plage sich hülflos mit Wiederherstellung seiner Finanzen ab; Oesterreich suche die Interessen eines einheitlichen Staatswesens mit den Forderungen widerstreitender Nationalitäten auszusöhnen; Deutschland balanzire lokale Interessen gegen nationale Errungenschaften; Spanien endlich sei auf der Suche nach einem Monarchen, als dem besten Mittel, sich selbst von der Diktatur zu befreien. Keine offene Frage gäbe es gegenwärtig in Europa; alle Differenzen, selbst im Orient, seien wenigstens zeitweise beigelegt. Die einzige Friedensstörung drohe von Rom her, vom Papste mit seinem ökumenischen Konzil, aber glücklicherweise werde die Verwirrung im „vatikanischen Babel“ selber immer größer. „Das Zeitalter der Revolutionen und Kriege“, so schließt der vorliegende Artikel des großen londoner Weltorgans, „ist, wie wir hoffen, wenigstens für eine ansehnliche Periode vorüber; und da in Zeiten des Friedens und der Ordnung der Fortschritt der Völker geräuschlos vor sich geht, so fließen die Nachrichten von auswärts knapper und weniger aufregend ein, mit anderen Worten: keine Nachricht, gute Nachricht.“

Deutschland.

△ **Berlin**, 22. Febr. Die münchener Depesche, welche das Wolffsche Telegraphenbureau gestern versandte, hatte eine Fassung erhalten, welche gerade das Gegentheil von dem besagte, was sie sagen sollte. Die Meldung münchener Blätter, daß die Entlassung Hohenlohes noch nicht erfolgt sei, ist nicht unbegründet, sondern vielmehr völlig begründet. Der König von Bayern hat sich nach zuverlässigen hier eingegangenen Nachrichten noch nicht entschließen können, die Demission des Ministers, dessen nationales Programm er immer vollständig gebilligt und selber vertreten hat, anzunehmen. Um so weniger ist aber auch zu erwarten, daß, wenn der König wirklich in den Personalwechsel willigt, ein so antinationaler und preußenfeindlicher Mann, wie es der Baron v. Gasser ist, in den Rath der Krone berufen werde. Vielmehr hat für den Fall entschieden die meiste Aussicht, mit dem Portefeuille Hohenlohes betraut zu werden, der gleichfalls schon als Kandidat bezeichnete Graf Bray, der bekanntlich ganz die nationale Gesinnung des bisherigen Premiers theilt. — Die Nachrichten aus Rom lassen immer mehr erkennen, daß die Kurie sich sehr getäuscht hat, wenn sie von dem Konzil günstige Folgen für die katholische Kirche erwartete. Statt daß diese eine Kräftigung dadurch erhält, scheint sie vielmehr in ihren Grundfesten erschüttert werden zu sollen. Die Opposition gegen die von den Jesuiten ausgehenden Anträge auf Kreirung neuer Dogmen wird täglich intensiver und auch numerisch stärker, und namentlich wirkt das energische Vorgehen der Deutschen verführerisch auf ihre romanischen Kollegen. Daher denn auch der Haß gegen alles Deutsche. „Die Deutschen können ja Schismatiker werden, dann ist die Kirche gereinigt,“ soll der Papst neulich zu einem Kardinal gesagt haben. Ob dies Bonmot wirklich dem heiligen Vater, der bekanntlich eine ergiebige Ader des Witzes besitzt, angehören mag, sei dahingestellt; im Sinne der römischen Kurie ist es allerdings, daß sie den deutschen Katholizismus in Deutschland nicht mehr als rein ansieht, sondern als schon von dem Geiste evangelischer Milde erfaßt und beschädigt. Der bekannte Mitarbeiter der „Revue des deux Mondes“, Herr Klaczko, ist aus Paris nach Wien in die politische Kanzlei des Reichskanzlers berufen worden, nach Angabe verschiedener Blätter mit einem Gehalte von 5000 Fl. und dem Titel eines Hofraths. Hr. Klaczko ist ein entschiedener Vertheidiger der polnischen Interessen gegen Rußland, und ist wohl hauptsächlich in Veranlassung der Schrift des Generals Fadiejeff, welche die Zertrümmerung Oesterreichs empfiehlt, berufen worden. Klaczko stammt übrigens von jüdischen Eltern ab, und ist eines der seltenen Beispiele, vielleicht das einzige, daß ein Jude aus den polnischen Provinzen Rußlands sich ganz den polonisirenden Bestrebungen hingegeben hat. (Unseres Wissens haben sich am polnischen Aufstand viele Juden betheiligt. — Red.) Sonst pflegen die Juden in Rußland ein kosmopolitisches Element zu bilden, das den Gegensatz der russischen und polnischen Nationalität zu mildern bemüht ist. Von dieser kosmopolitischen Richtung seiner Stammes- und Glaubensgenossen ist Hr. Klaczko abgefallen, und daraus erklärt sich vielleicht sein Konvertiteneifer, wie bei den polonisirten Deutschen, die bekanntlich zu den leidenschaftlichsten Anhängern der polnischen Idee zählen.

⊙ **Berlin, 22.** Febr. Warum hat der Reichstag gestern bei Gelegenheit der zweiten Lesung des Jurisdiktionsvertrags mit Baden mit keiner Silbe den Bestrebungen der dortigen Regierung und der Kammern gedacht? warum ist er — dem Anschein nach — gleichsam ängstlich bemüht, der Gelegenheit, sich über die Entwickelung der deutschen Verhältnisse zu äußern, aus dem Wege zu gehen, selbst wo die Veranlassung sich so ungezwungen darbietet, daß das Schweigen fast auffälliger erscheint, als das Reden erschienen sein würde? Bekanntlich hatte selbst die Eröffnungsrede des Reichstags auf den Jurisdiktionsvertrag mit Baden, der die Grundsätze der Gemeinsamkeit des Rechtsschutzes in nationalem Sinn über die Grenzen des Bundesgebiets ausdehne, als einen, wenn auch nicht als den einzigen Beweis verwiesen, daß die im Prager Frieden vorgesehene Verständigung über die nationale Verbindung mit den süddeutschen Staaten nicht aus den Augen verloren werde. — Der politische Gesichtspunkt zur Beurtheilung der Vorlage war also dem Reichstag so formell wie möglich angekündigt und dem außenstehenden Beurtheiler muß es gradezu räthselhaft erscheinen, wenn unter diesen Umständen der Vertrag unter einem ominösen Stillschweigen des Hauses von rechts und links die zweite Lesung passirt. Wir zweifeln nicht, daß dieser Umstand, namentlich in Süddeutschland und in der partikularistischen Presse viele unliebsame Kommentare hervorrufen wird, denen man von hier aus kaum mit Aussicht auf Erfolg entgegentreten kann, obgleich in parlamentarischen Kreisen bestimmt versichert wird, was wir auch gar keinen Anlaß haben zu bezweifeln, daß das Stillschweigen über den Vertrag mit Baden seitens der Redner der nationalliberalen Partei lediglich einem zufälligen Umstand zuzuschreiben ist, nämlich dem Ausbleiben irgend eines Angriffs auf den Vertrag von Seiten eines Mitgliedes der partikularistischen Partei. Man hatte namentlich von Windthorst erwartet, daß derselbe nach gewohnter Weise diese Gelegenheit nicht vorübergehen lassen würde, ohne die Schleusen seiner Beredsamkeit zu öffnen und für diesen Fall waren Miquel oder Braun im Voraus bestimmt gewesen, um auf den Angriff zu antworten und die badische Frage, soweit thunlich, bei diesem Anlaß zu behandeln. Ob Hr. Windthorst diese Absicht gewittert haben mochte oder nicht, genug, er schwieg und brachte damit die gegnerische Partei wirklich soweit aus dem Konzept, daß sie, ohne es eigentlich zu wollen, sich zum Schweigen verurtheilt fand. Man muß gestehen, von besonderer Geistesgegenwart oder überlegener Taktik auf Seiten der Majorität zeugt dies Verfahren eben nicht, indessen auch der Beste hat schwache Stunden. Einen schwachen Nachhall fand die gestern auf diese Weise vereitelte Auseinandersetzung zwischen den Nationalen und den Partikularisten in dem Exkurs, welchen Ewald heute bei Gelegenheit der Berathung des Strafgesetzbuchs auf das politische Gebiet machte und in der darauf durch Miquel ertheilten Antwort. Was der „Elb. Ztg.“ geschrieben wird von einem absichtlich beeilt herbeigeführten Schluß der Verhandlung Seitens des Präsidenten Simson ist sicherlich ganz unbegründet. Simson ist bekanntlich der formell korretteste und gewissenhafteste Präsident,

den es überhaupt geben kann. — Mit einigem Erstaunen schlägt man jeden Abend die ministeriellen Blätter auf, ohne darin den erwarteten Wortlaut der Immediat-Eingabe Hobrechts abgedruckt zu finden. Es ist wohl noch nicht oft dagewesen, daß ein Minister so direkt der falschen Aussage bezüchtigt wird, ohne daß darauf eine prompte Erwiderung, mag dieselbe nun gut oder schlecht ausfallen, erfolgt. Sollte sich gar keine Vertheidigung für Hrn. v. Mühler auftreiben lassen? Dann wäre es die höchste Zeit sich zu einem Irrthum zu bekennen. Todschweigen läßt sich doch eine derartige Beschuldigung nicht. Unterdessen ist gestern Hr. Hobrecht hier persönlich angekommen und man wird von den weiteren Schritten, die derselbe einzuleiten beabsichtigt, bald nähere Kenntniß erhalten. — Nächster Tage wird ein Zirkular an die Vertrauensmänner der nationalliberalen Partei versendet werden, sobald der Vorstand ein für seine Geschäftsführung geeignetes Bureau gefunden hat. Diese äußerliche Frage bedarf zunächst der Erledigung.

— Der „St.-Anz." enthält das Gesetz vom 11. Febr. c. betr. die Ausführung der anderweiten Regelung der Grundsteuer in den Provinzen Schleswig Holstein, Hannover und Hessen-Nassau, sowie in dem Kreise Meisenheim.

— Wir hatten neulich das sonderbare Urtheil eines hamburger Gerichts, über Hrn. Sloman, dem die andern Leuten verderbliche Cholera bekanntlich so gute Dienste gethan hat, mitgetheilt. Herr Slomann wüthet jetzt in verschiedenen Zeitungen gegen Diejenigen, welche sich noch immer angelegentlich mit ihm beschäftigen und die er als „tolle Hunde" behandelt. Jetzt bringt die „Magd. Ztg." noch einen Nachtrag zu den früheren Mittheilungen, welcher vielleicht nicht weniger klar die hamburger Rechtspflege illustrirt, als der neulich mitgetheilte famose Urtheilsspruch. Sie schreibt:

In derselben Untersuchungssache ist unter dem 7. Februar d. J. das Erkenntniß zweiter Instanz ergangen. Durch dasselbe wird die Verurtheilung des Sloman nicht etwa geschärft, nein, noch mehr gemildert! Der vom Angeklagten zu erstattende Theil der Untersuchungskosten ist von der Hälfte auf ein Viertheil herabgesetzt. Man wird billig fragen wie es möglich war, daß sich in Hamburg nochmals fünf Richter fanden, welche die Angelegenheit auf eine so nachsichtige Weise beurtheilten. Dieses Räthsel löst sich eben so einfach als überraschend, wenn man erfährt, daß — in der Gerichtspraxis wohl ein Unikum — dieselben fünf Männer, welche das erste Erkenntniß verfaßt haben, auch zur Entscheidung in zweiter Instanz berufen waren: nämlich die Herren Bürgermeister Dr. Kellinghausen, Dr. Knauth, Löhr, Schindeler und Richter Hertz!! Die ersten vier sind zugleich eben dieselben, welche Sloman auch in der früheren Untersuchung wegen der grausigen Sterbefälle auf dem „Leibnitz" frei gesprochen haben, und auf deren Erkenntniß vom 10. Oktober 1868 Sloman so sehr pocht und sich jetzt zu seiner Rechtfertigung in den öffentlichen Blättern beruft! Uebrigens ist zu bemerken, daß Sloman jetzt sein Geschäft als Expedient von Auswandererschiffen nicht mehr unter seinem Namen, sondern unter der Firma Donati u. Co. betreibt!

— Der „Köln. Z." wird von hier geschrieben: „Vor einigen Tagen ist die Nachricht hierher gelangt, daß die Ratifikation des mexikanischen Handelsvertrages von Seiten Mexikos bereits erfolgt ist. Der mexikanische Kongreß hat also die Abneigung gegen den Vertrag, von welcher die Rede war, aufgegeben." (Dieser Vertrag soll demnächst dem Zollparlament zur Genehmigung vorgelegt werden.

— Wegen der Sabbathfeier der Sträflinge jüdischen Glaubens ist bereits von der k. Regierung die Aufforderung zu einer gutachtlichen Aeußerung an den Rabbiner Dr. Krüger, dem jüdischen Geistlichen der spandauer Strafanstalt, ergangen. Es stellen sich der praktischen Ausführung der Sache nicht unerhebliche Schwierigkeiten entgegen und darunter ist wohl die Aufsichtsfrage nicht die geringste, da die betreffenden Sträflinge, sollen sie den christlichen Sonntag nicht ebenfalls und zwar gezwungenermaßen mitfeiern, am Sonntag unter Aufsicht christlicher Gefangenaufseher arbeiten müßten, denen also ihr Sonntag verkümmert würde. Der Vorschlag, für sämmtliche jüdische Gefangene eine einzige bestimmte Anstalt zu reserviren, findet aber, wie man der „Voss. Z." schreibt, innerhalb der jüdischen Kreise am allerwenigsten Zustimmung.

— Die Immediat-Justiz-Examinations-Kommission hatte, nach Angabe der „Voss. Ztg.", im Jahre 1869 302 Kandidaten zu prüfen; im Jahre 1868 betrug die Gesammtzahl derselben 271; im Jahre 1869 mithin 31 mehr. Von diesen 302 Kandidaten haben 224 ihre Prüfung absolvirt; die übrigen 78 sind als Bestand verblieben. Von den geprüften 224 Kandidaten haben 172 die Prüfung vollständig bestanden, die übrigen 52 sind nicht für genügend qualifizirt erachtet worden. Die meisten Kandidaten hatte das Kammergericht (59), sowie die Appellationsgerichte in Köln (34) und Breslau (28) präsentirt, die wenigsten der Justiz-Senat in Ehrenbreitstein und das Appellationsgericht in Wiesbaden, je 1. Von den Appellationsgerichten in Bromberg, Glogau und Greifswald ist gar kein Kandidat präsentirt worden. — Die Mehrzahl der Kandidaten hat beim Obertribunal referirt.

— In Folge des zum Prüfungsgesetz für Juristen ergangenen Reglements, wonach auch Anwälte zu Examinatoren berufen werden sollen, sind, wie die „C.-S." meldet, für den Kammergerichtsbezirk der Obertribunalsanwalt Justizrath Dorn und der Stadtgerichtsanwalt Arndts zu Examinatoren ernannt worden.

— Der für Bukarest bestimmte neue preußische Generalkonsul v. Radowitz ist von Konstantinopel, wo er sich mit dem Gesandten Grafen Keyserling-Rautenburg, der bekanntlich bisher Generalkonsul für Rumänien war, benommen, bereits nach Bukarest abgereist.

— Der Professor Ewald in Göttingen hat in Wien ohne Angabe eines Verlegers eine neue Streitschrift gegen den Norddeutschen Bund unter dem Titel „Worte an Graf von Bismarck und an das deutsche Volk" erscheinen lassen. Die „Neue freie Presse", der natürlich Alles zusagt, was Ewald gegen das Jahr 1866 und gegen die mit den Ereignissen jenes Jahres verknüpften Personen und Thatsachen vorbringt, bringt die ihr passend erscheinenden Auszüge.

— Aus dem Hietzinger Hoflager berichtet das Tageblatt, daß der König den Schloßhauptmann Grafen v. Wedell am 2. d. M. aus seinen Diensten entlassen und daß er die Verwaltung seiner Finanzen dem Ober-Kommerzienrath Israel Simon, der nach der Annexion nach Wien zog, übertragen hat.

Kiel, 22. Febr. (Tel.) Laut eingetroffener telegraphischer Nachricht ist Sr. M. Schiff „Arkona" am 6. d. auf der Rhede von Funchal (Madeira) angekommen und beabsichtigte am 9. d. wieder in See zu gehen.

Frankfurt a./M. 20. Febr. Die Saiten zwischen Nord und Süd sind, wie Sie wissen, zur Zeit wieder hochgespannt, dank der lärmenden Agitation des Konsortiums Mayer, Frese u. Comp. in Würtemberg gegen das Kriegsdienstgesetz von 1868 und dem Siege der sogenannten Patrioten in Bayern, d. h. der ultramontanen partikularistischen Partei über die dortige nationale bayersche Fortschrittspartei und das Ministerium Hohenlohe. Nachdem der junge König von Bayern dem Ministerpräsidenten, welcher sich bis zum letzten Augenblick seiner Verwaltung des k. Vertrauens zu erfreuen hatte, mit offenbarem Widerstreben die wiederholt geforderte Entlassung bewilligt hat, weil er, ohne mit dem konstitutionellen Brauch, in zu grellen Widerspruch zu treten, nicht wohl einen Minister im Amte halten konnte, welcher in der ersten und zweiten Kammer zugleich die Majorität gegen sich hat, liegt offenbar, wenn auch nicht die thatsächliche Entscheidung der süddeutschen Frage, doch wesentlich die Bestimmung der Richtung, welche die gegenwärtige so ernste deutsche Krisis nehmen wird, in der Hand des jungen Monarchen, der wahrlich nicht auf Rosen gebettet ist. Einen annähernden Begriff von den Leuten, mit welchen der gebildete und deutschgesinnte Fürst, wenn er nicht aller Bildung und deutschen Gesinnung zugleich Valet sagen will, im eigenen Lande sich auch weiter herumzuschlagen hat, vermag nur eine Blumenlese aus den Erzeugnissen der patriotischen Presse zu geben; gestatten Sie mir daher, unmittelbar aus diesem Giftquell schöpfend, Ihren Lesern eine solche, wenn auch in strengster Raumbeschränkung zu bieten. Der „Volksbote" macht zur Thronrede, mit welcher unser König am 14. d. M. den Reichstag eröffnete, u. a. folgende Glossen: „Wir erfahren also, daß die Anbahnung einer Verständigung über eine nationale Verbindung des Norddeutschen Bundes mit den süddeutschen Staaten Gegenstand seiner (des Königs) unausgesetzten Aufmerksamkeit sei, und hiergegen würden wir um so weniger einzuwenden haben, weil sich dabei auf den Art. 4 des von zwei andern Großmächten bewachten prager Friedens berufen wird, wenn nicht der Ausdruck „nationale Verbindung" gar mehrfach gedeutet werden könnte und die preußische Politik von jeher in ihren Deutungen eine besondere Anlage zum Weitergreifen bewiesen hätte u. s. w." Gegen die preußische Behauptung der unbedingten Verbindlichkeit der Schutz- und Trutzbündnisse, wird dann feierlichst protestirt und dann, anknüpfend an die Erwähnung der Bürgschaften der Sicherheit und der Wohlfahrt des gemeinsamen Vaterlandes in der Thronrede wird der Norddeutsche Bund als ein unfertiges Wesen bezeichnet, daß täglich mehr in die Brüche geht und der sich immer mehrenden Steuerlast erliegt. Das „Vertrauen" der Süddeutschen auf diese „Bürgschaften" sei daher, wenn man die „Bettelpreußen" abrechne, unter Null. Unübertreffliches in bornirter Bosheit — so recht ausschließlich auf die Aufhetzung der ungebildetsten Massen berechnet, — leistet aber wie immer, so auch bei dieser Gelegenheit, das „Bayerische Vaterland", indem es schreibt: „In Berlin hat der Herr von Preußen und Sultan von Norddeutschland in spe den Reichstag in höchst eigener Person und zwar ganz preußisch gleich mit der Ankündigung eines Strafgesetzbuches eröffnet. Weiteres sagt er, daß die Anbahnung über eine „nationale" Verbindung mit den Südstaaten der Gegenstand seiner unausgesetzten Aufmerksamkeit sei. Glauben es gern, daß die Preußen sich gern mit uns „national verbinden", d. h. uns preußisch auffassen möchten! Weiteres versichert er, daß die Verträge, welche den Norden mit dem Süden bereits verbinden, der Sicherheit und Wohlfahrt des gemeinsamen deutschen Vaterlandes die zuverlässigsten Bürgschaften gewähren. Vergleiche Arcolay und die verschiedenen deutschen Staats-Budgets." Zu den Worten über die Entstehung der Verträge in der Thronrede fügt Hr. Sigl die Bemerkung: „Richtig: Hr. v. d. Pforten hat die Verträge im Zusammengehörigkeitsdusel geschlossen und wir halten sie im „nationalen" Begeisterungsrausch! Der Katzenjammer wird dann nicht ausbleiben. — „Das Wort der deutschen Fürsten, die Gemeinsamkeit der höchsten vaterländischen Interessen, sagt er weiter, verleihen unseren Beziehungen zu Süddeutschland eine von der wechselnden Woge politischer Leidenschaften unabhängige Festigkeit. — Bis zur ersten Schlacht, fügen wir hinzu, welche die Preußen, wenn Gott will, verlieren; wir danken für eine preußische Prügelgemeinsamkeit! Nimmt man dazu die tendenziösen Allarmnachrichten aus Paris, die sämmtliche patriotische Blätter ihren Bauern täglich aufzutischen beflissen sind, damit diese Natursöhne sich einbilden, daß immer 400,000 französische Soldaten auf dem Sprunge stehen, um die bayersche Unabhängigkeit zu schützen, so hat man eine Vorstellung von der Frechheit, mit welcher diese schwarzen Gesellen ihre vaterlandsverrätherischen Gesinnungen zur Schau tragen. Höchst lehrreich sind auch die Einblicke, die sie uns hie und da in die Technik ihrer Agitation geben, die sich nicht auf die möglichste Schärfung der religiösen und politischen Gegensätze beschränkt, sondern noch ganz vorzüglich darauf gerichtet ist, die Ungebildeten gegen die Gebildeten, die Besitzlosen gegen die Besitzenden aufzuhetzen, daher ihre Polemik die Worte Jude, Fortschrittler, Stadtknirps, Freimaurer als ungefähr gleichgeschätzte Schimpfworte in unaufhörlichem Wechsel anwendet. Die schwarzen Kasinos werden mit feierlichen Gottesdiensten, zu denen sich die gefeiertsten Kirchenlichter der Umgegend einfinden, eröffnet; Wanderversammlungen des bayerisch-patriotischen Bauernvereins werden überall im Lande abgehalten, und dabei geht es so zu: es treten fast nur geistliche Redner auf, deren Lehren die Bauern andächtig wie in der Kirche lauschen, so neulich zu Dorfen, wo erst ein Benefiziat über das Konzil, dann ein Pfarrer aus den Umgebungen Dorfens über die Gefahren, denen der Arbeiterstand entgegengeht in Folge der durch den Fortschritt geschaffenen Verhältnisse, endlich ein anderer Geistlicher über die Vortheile der Bienenzucht sprach. Oder jene andere, über deren herrlichen Verlauf d. „B. V." u. a. begeistert schreibt: „Nächsten Dank verdienen die Herren Pfarrer von Hitzhofen und Böhmfeld, welche dem Verein einen großen neuen Zuwachs in ihren trefflichen Bauern gebracht haben." Die Bauern haben nachher allerwärts geäußert: „So was haben wir noch nie gehört; jetzt wissen wir, wie wir daran sind!" Und diesen Ultramontanen hält noch heute das größte frankfurter Blatt eine, freilich sehr verklausulirte Lobrede, nur, weil es trotz aller sonstigen politisch religiösen und sozialen Gegensätze, in denen es sich mit denselben weiß, in den verrätherischen Hoffnungen auf Preußens und Deutschlands Erniedrigung mit denselben sympathisirt!

Düsseldorf, 20. Febr. In diesen Tagen passirte es, schreibt man der „Volkztg.", daß, als ein hiesiger Kaufmann, der schon seit Jahren der freien Gemeinde angehört und mit seiner Familie gesetzlich aus der Landeskirche ausgetreten, seinen Sohn für das hiesige Gymnasium anmelden ließ, der Hr. Direktor die Aufnahme verweigerte, weil derselbe sich nicht am Religions-Unterrichte betheiligen sollte. Der Hr. Direktor

Der „Emil."

Montreal, Januar 1870.

Die deutsche Gesellschaft zur Unterstützung armer Einwanderer zu Montreal ersucht uns zur Warnung deutscher Auswanderer das Nachstehende zu veröffentlichen.

Am 28. Mai v. J. wurde dem Wohlthätigkeits-Ausschuß unserer Gesellschaft mitgetheilt, daß 12 Familien bestehend aus 57 Köpfen auf der Eisenbahnstation umherlägen, wovon einige in so entkräftetem Zustande, daß man diese sofort nach dem Hotel Dieu, einem hiesigen Krankenhause, bringen mußte. Von diesen starben 3 in Montreal und zwar, nach Aussage des Arztes, der in Deutschland studirt hat aber Engländer ist, — an Entkräftung, wahrscheinlich hervorgebracht durch fortdauernden Genuß von geringeren und noch dazu ungenügenden Nahrungsmitteln was denn auch die Passagiere bestätigten. Der Unterstützungs-Ausschuß der Gesellschaft ließ dieß Aussagen von den Passagieren auf dem hiesigen Konsulate des norddeutschen Bundes protokolliren und vor einem Friedensrichter beeidigen, und trug darauf an, daß die Protokolle an das Bundeskanzler-Amt eingesandt würden, als eine Anzeige gegen den Capitain des „Emil", wegen an Bord eines zum Bunde gehörigen Schiffes begangener Widerrechtlichkeiten, die Krankheit und Todesfälle zur Folge gehabt. Auf Mittheilung der Protokolle an das Konsulat zu Quebec, an dem es gewesen den Thatbestand festzustellen, erschien der Kapitän des „Emil" zu Montreal und erklärte sich auf dem dasigen Konsulate des norddeutschen Bundes ebenfalls zu Protokoll und sagte:

1. Eine ärztliche Untersuchung vor Abgang des Schiffes hat nicht stattgefunden, weil — keine Zeit dazu — (dies sind des Kapitains eigenen Worte) war;

2. daß er die verfaulten Kartoffeln vor Ankunft zur Quarantainestation über Bord geworfen.

3. Das der „Typhus" von den Passagieren mit auf das Schiff gebracht worden.

Dagegen behaupten die von unserer Gesellschaft ausgefütterten Passagiere des „Emil", nicht hinreichend Nahrungsmittel erhalten zu haben.

Das hiesige norddeutsche Bundes-Konsulat wandte sich an das Bundes-Kanzler-Amt, welches die Untersuchung dieser Angelegenheit wiederum dem Senat in Bremen übertrug.

Die Spezial-Kommissare des Senats waren die Herren C. F. G. Mohr, Buff und Gröning und diese empfehlen dem Bundeskanzler-Amt, die Anklage zurückzuweisen, da sie ohne Gründe.

Wir leben nun in einem Zeitalter des Zweifelns, und so werden es uns (Kanadiern die von Europas übertünchter Höflichkeit Nichts kennen) die Herren Senatoren der einst freien Hansestadt Bremen nicht übel deuten, wenn wir mit ihnen ein Gleiches thun. — Wir werden nun zur Belehrung des deutschen auswandernden Publikums die Gründe des Beschlusses der Herren Senatoren hier folgen lassen, so wie unsere Widerlegung. —

Die Kommission sagt: 1. Ausrüstung und Verproviantirung des „Emil" ist ordnungsmäßig, gleich wie die ärztliche Untersuchung hinsichts des Gesundheitszustandes der Passagiere und der Medizinkiste vor Abgang des Schiffes geschehen. Auch hat die Impfung der Kinder stattgefunden.

Wenn Ihre Leser nun gefälligst wollten die Aussagen 1 und 3 des Kapitains des "Emil" betrachten so wird es ihnen einleuchten, daß hier um uns gelinde auszudrücken, ein Versehen stattgefunden hat — oder wollte die Kommission nicht sehen. So viel steht fest, ein „Etwas" ist hier nicht in der Ordnung. —

Zweitens sagt die Kommission: Bei Ankunft des „Emil" an seinen Bestimmungsort (Quebek) sind die Reste des Proviants von den dortigen Behörden nachgesehen und nachgemessen, der Proviant ist sehr gut gefunden und zugleich ermittelt, daß der Betrag des auf See verzehrten Proviants in den wichtigsten Artikeln dasjenige Quantum erheblich übersteigt, welcher gesetzlicher Vorschrift zufolge den Passagieren geliefert werden mußte.

Die Herren Senatoren erwähnen mit keinem Worte, welche Behörde in Kanada die Untersuchung vorgenommen, oder wenn sie stattgefunden. Wir erlauben uns über diesen Punkt folgendes mitzutheilen: Einer unserer deutschen Mitbürger griff unter der Chiffre W. W. die Regierung zu Quebec an, wegen liederlicher Handhabung der Gesetze, und den Kapitän des „Emil", wegen Verletzung der Gesetze des Landes.

Der Gouverneur von Quebec versprach in einem Telegramm an unseren Präsidenten Abhilfe, und in Stelle des Kapitäns, dessen Sache es gewesen zu antworten, erscheint am 20. Juli 1869 ein langer Leseartikel der deutschen Gesellschaft zu Quebec, gezeichnet vom Präsidenten und Sekretär, worin sie erklären, daß auf Antrag des norddeutschen Konsuls eine Kommission der deutschen Gesellschaft zu Quebec sich den Proviant angesehen und denselben sehr gut befunden. Soll dies etwa die hiesige Behörde vorstellen, welche nach § 2 des Senatsbeschlusses die Reste des Proviants nachgesehen und nachgemessen — dann thäte uns Kanada wahrlich leid — damit das Publikum aber weiß, wer die untersuchende Kommission gewesen, wollen wir sie nennen. 1) der Präsident der Gesellschaft — ein Uhrmacher, in Proviantsachen durchaus nicht sachverständig —; der Rest der Kommission waren Schreiber oder Komptoristen im Dienste der Hrn. Beling & Lamothe, d. h. derjenigen, welche das Schiff befrachtet hatten und an sich in Quebec konsignirt. Wenn nun diese Herren in Bremen als Behörde figuriren können, dann müssen sich die Zustände in Deutschland sehr geändert haben, hier gelten sie nicht als Behörden.

§ 3 sagt: Glaubwürdig bezeugt, daß nachdem die Auswanderer das Schiff verlassen, sich noch erhebliche Quantitäten von Brot und Butter vorgefunden, so wie, daß später noch die Passagiere von dem vom Bord mitgenommenen Proviant gezehrt haben.

Wir haben nie daran gezweifelt, daß nicht Brod und Butter am Schiffe gewesen, zweifeln aber daran und es ist uns nicht bewiesen, daß die Passagiere genug davon bekommen. Was die letzte Behauptung anbelangt, daß später noch die Passagiere von dem von Bord mitgenommenen Proviant gezehrt

hielt sich, nach seiner Aussage zu dieser Aufnahme nicht befugt, da bis dahin außer den israelitischen Schülern alle Kinder entweder dem katholischen oder protestantischen Religions-Unterrichte zugewiesen worden seien. In Berlin, Magdeburg, Frankfurt 2c. 2c. sind, seitdem diese Frage gesetzlich gelöst, die Kinder aus den freien Gemeinden auf den Gymnasien und anderen Schulen überall vom Religionsunterrichte entbunden und falls der Hr. Gymnasialdirektor in Düsseldorf nicht das Privilegium haben sollte, die Gesetze nach seinen ultramontanen Begriffen zu modeln, so läßt sich wohl erwarten, daß das kgl. Provinzial-Schulkollegium zu Koblenz, an das man sich gewandt, den Betheiligten zu seinem Rechte verhelfen wird.

Hannover, 20. Febr. Die Auflösung der Welfenlegion in Frankreich wird am 15. April erfolgen. Unter dem Vorsitze des ehemaligen Ministerpräsidenten v. Münchhausen hat eine Kommission in Paris die verschiedenen Pläne für das künftige Loos der Flüchtlinge berathen und ist zu dem Resultate gekommen, dem König Georg den Vorschlag zu machen, den Flüchtlingen bis zu dem erwähnten Zeitpunkte die bisherige Unterstützung, dann aber die Reisekosten nach dem Lande, wo sie ihren Aufenthalt nehmen wollen und außerdem 400 Frcs. per Mann zu gewähren. Der König hat diesen Vorschlag angenommen und die Leute haben sich zum Theil zur Auswanderung nach Algier, nach Amerika, nach Holland, England u. s. w. entschlossen; ein Viertheil etwa aber hat sich dafür entschieden, eine Amnestie bei dem König von Preußen zur Rückkehr in die Heimath zu erbitten. (Frankf. Z.)

Sternberg, 21. Febr. Der Landtag hat in der Steuerangelegenheit die Vorschläge der Regierung verworfen und die Vorschläge der Kommission angenommen. Hiernach wird eine außerordentliche Hufensteuer eingeführt, wonach 35 Thlr. Steuer von jeder ritterschaftlichen Hufe zu entrichten sind. Die Gesammtsumme wird kommissarisch auf die ritterschaftlichen Aemter repartirt und in jedem Amte wiederum auf die verschiedenen Güter. Die geforderte Pachtsteuer, 1⅓ Prozent der Pachtsumme, so wie die Wohnhaussteuer werden abgelehnt.

Dresden, 22. Febr. (Tel.) In beiden Kammern sind nunmehr angenommen: Die Gesetze, betreffend die direkten Gemeindewahlen, die Lehrerpensionen, das Verfahren beim Wechselprozeß, ferner das Budget für die Finanzperiode 1870/71 (ordentliche Ausgaben über 12½ Mill., außerordentliche 8 Mill.). Ueber zwei Millionen sind mehr bewilligt, als regierungsseitig gefordert.

Augsburg, 21. Febr. Die „Allgem. Z." erklärt Angesichts der letzthin in Rom gegen die angeblichen Korrespondenten derselben ergriffenen Maßregeln: Daß die Quelle ihrer Informationen über das Konzil durch jene Maßnahmen nicht im Mindesten alterirt worden sei.

München, 22. Febr. (Tel.) Der bisherige bayerische Gesandte in Florenz, Graf v. Paumgarten, ist zum Gesandten am sächsischen Hofe und der bisherige bayerische Gesandte in Bern, Geh. Legationsrath v. Dönniges, an Stelle des Grafen v. Paumgarten zum Gesandten in Florenz ernannt worden. Der Posten eines bayerischen Gesandten in der Schweiz bleibt vorläufig unbesetzt.

Oesterreich.

Wien, 20. Febr. In dem vorgestern unter Vorsitz des Kaisers stattgefundenen Ministerrathe wurde die Lage Dalmatiens, zumal der früher aufständischen Bezirke, besprochen. — Die Regierung wird sich veranlaßt sehen, demnächst mit einer Forderung von 40- bis 50,000 Fl. zur Unterstützung der nothleidenden Bezirke Damatiens vor den Reichsrath zu treten. Wie wenig Verdienste die Bochesen auch um die Sympathien des Reiches haben, so wird sich dasselbe doch kaum dieser Forderung entziehen können. Ueber diese unmittelbarsten Hilfeleistungen hinaus wurden auch noch Maßregeln zur dauernden Hebung des Wohlstandes ins Auge gefaßt. — Ueber die am 17. beim Minister des Innern Dr. Giskra fortgesetzte Besprechung über die Wahlreform wird ein tiefes Stillschweigen beobachtet: nur so viel verlautet, daß nunmehr über die Grundlagen der Wahlreform zwischen dem Ministerium und seinen Parteigenossen ziemliche Uebereinstimmung herrsche, und daß die betreffende Regierungsvorlage in naher Aussicht stehe. Die Landtage sollen also vorher nicht einmal befragt werden. — Vorgestern hat zu Prag eine Besprechung der Vertrauensmänner des czechischen Klubs über die Einladung der Regierung an die Herren Dr. Rieger und Sladkovsky stattgefunden. Die Nachrichten über die bereits erfolgte Annahme oder Nichtannahme der Einladung sind daher noch als verfrüht anzusehen. — Die Ernennung des Grafen Taaffe zum Gesandten in München soll nach der „N. Fr. Pr." unmittelbar bevorstehen; es werde nur noch die Antwort auf die usuelle Frage, ob Graf Taaffe dem münchener Hofe eine persona grata sei oder nicht, abgewartet. — Die „N. Fr. Pr." ist für 1½ Mill. Thaler in den Besitz einer Aktiengesellschaft übergegangen. Die Emission der Aktien übernimmt die Unionsbank.

Wien, 21. Febr. (Tel.) Im Reichsrath wurde bei der fortgesetzten Debatte über das Erwerbsteuergesetz die Bestimmung, daß der Arbeitgeber berechtigt sein solle, von dem Arbeitnehmer die Steuern einzuziehen, trotz der Einsprache des Ministers abgelehnt.

Pest, 17. Febr. Im Unterhause dauern die Debatten über den Etat des Kultusministerums fort. Gestern sprach Bischof Horvath für die Regierung und stellte den Antrag auf Einsetzung einer Kommission, welche die Rechte des Staates auf die Kirchengüter prüfen und dem Hause Bericht erstatten soll, welcher Antrag von Ghyczy dahin ergänzt wird, daß, bis die Kommission diese Arbeit vollendet, die Regierung dem Parlamente einen detaillirten Bericht über die Verwaltung der Kirchengüter unterbreite. Das Haus beschloß, die Zustimmung zur Auslieferung des Abg. Berzenczy an die Gerichte zu verweigern, die Verfolgung der Abgg. Rakoczy und Miletics dagegen zu gestatten.

Belgien.

Brüssel, 20. Februar. Der Staatsanwalt scheint die hiesige Tagespresse ihr Bestreben, nach dem Muster der französischen Zeitungen Kriminaluntersuchungen schneller als die Behörde abzuwickeln, theuer bezahlen lassen zu wollen. Die Redakteure zweier hiesigen Zeitungen wurden nämlich vor den Untersuchungsrichter geladen, um die Quelle der von denselben mitgetheilten Details über zwei in der Untersuchung begriffene Kriminalfälle zu bezeichnen, was von den Vorgeladenen verweigert wurde. In Folge dessen wurde einer der beiden Redakteure zu einer Geldstrafe von 200 Fr. beziehungsweise zu einer 14tägigen Haft verurtheilt. Das Erkenntniß bezüglich des zweiten ist noch nicht ergangen, doch wird dasselbe wahrscheinlich dem ersten ähnlich sein. Die dadurch hervorgerufene Entrüstung der Tagesblätter ist sehr groß, jedenfalls können sie sich darüber beklagen, daß der Untersuchungsrichter sie zu dem Maximalsatz der durch die Strafgesetzgebung angedrohten Strafe verurtheilte.

Brüssel, 22. Febr. (Tel.) Der Senat hat den Gesetzentwurf betreffend die geistlichen Pfründen mit 38 gegen 1 St. angenommen. Sechs Senatoren enthielten sich der Abstimmung. — In der Repräsentantenkammer wurde auf den Antrag des Justizministers Bara die Interpellation, betreffend die Verurtheilung von Zeitungen, welche sich weigerten, die Quelle ihrer Informationen anzugeben, auf nächsten Donnerstag festgesetzt.

Niederlande.

Luxemburg, 18. Febr. Es ist eine beachtenswerthe Erscheinung, daß der hier erscheinende „Avenir", welcher früher für den Anschluß Luxemburgs an Frankreich eintrat, jetzt der Verbindung des Großherzogthums mit Belgien zugethan ist.

Frankreich.

Paris, 20. Febr. Das Zuchtpolizeigericht hat wieder 13 Personen, welche sich bei den letzten Unruhen betheiligten, zu Gefängnißstrafen von 6 Tagen bis zu 6 Monaten verurtheilt. Darunter befinden sich zwei, welche eine Büste des Kaisers umgeworfen haben, und wovon der eine 6, der andere 14 Tage Gefängniß erhielt; dann eine Frau, die mit 2 Monaten bestraft wurde, weil sie Vive la République! gerufen; ferner zwei Kommis, die Vive Rochefort! geschrieen und in Folge des guten Zeugnisses ihres Prinzipals mit 2 Monaten wegkamen, und zuletzt ein Fahnenträger — er hatte ein rothes Taschentuch an einem Stocke befestigt — der 6 Monate und ein Schweizer, Namens Julien, der 14 Tage erhielt. Alle läugneten die ihnen vorgeworfenen Vergehen. Die Zeugen waren, wie auch früher, nur Polizeiagenten. Das Verhör der zehn Untersuchungsrichter dauerte bis gestern 5 Uhr Abends. Es wurde Niemand in Freiheit gesetzt. Anderentheils soll jedoch auch nichts dargethan worden sein, was auf den Bestand eines wirklichen Komplots schließen lassen könnte. — Die „Marseillaise" wurde wiederum verurtheilt, und zwar wegen ihres Artikels über die Steuerverweigerung. Der Unterzeichner des Artikels, Dubois, erhielt 2000, der Gerant 1000 Fr. Geldstrafe. Die Gesammtsumme der bis jetzt über dieses Blatt verhängten Geldbußen beläuft sich auf 12,500 Fr. In Zukunft wird Rochefort nicht mehr unter seinem Namen in der „Marseillaise" schreiben. Dieselbe kündigt dies in folgender Weise an:

„Da unser Chefredakteur der Gegenstand bis jetzt in der Geschichte der Preßverurtheilungen unbekannter Verfolgungen ist, so wird sein Name in der Marseillaise nicht mehr erscheinen. Unsere erste Sorge war deshalb, einen Ersatzmann zu suchen. Dies ist uns gelungen. Es ist Sache des Lesers, dafür zu sorgen, wie weit er den Ersatz gewahr wird. Unter dem Titel: „Politische Phantasieen", wird Herr Heinrich Dangerville uns drei Mal per Woche Artikel liefern, und wir hoffen, daß sogar der Bürger Rochefort sich nicht über den beklagen wird, dem er seine Feder hat zukommen lassen."

Paris, 22. Febr. (Tel.) Laut telegraphischer Meldung von heute ist Rouxin, dessen Wahl zum Deputirten der gesetzgebende Körper für ungültig erklärt hatte, im Saint-Malo mit 14,381 St. wiedergewählt worden. Sein Gegenkandidat Lepomelec erhielt 11,370 St. Rouxin gehört der Majorität an. — In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers gelangte die Interpellation Favres über die innere Politik zur Diskussion. Jules Favre, welcher zunächst das Wort ergreift, drückt seine Genugthuung darüber aus, daß das Haupt des Staates anerkannt habe, wie der Nationalwille, und nicht der persönliche Wille, seine Entschließungen beeinflussen müsse; es sei dies eine bedeutsame Thatsache, denn nichts sei einer friedlichen Revolution vorzuziehen, und selbst eine beschränkte Freiheit sei besser als eine solche, welche durch heftige Kämpfe gewonnen werde. (Beifall). In unseren Tagen dürfe nur die nationale Souveränetät die Gewalt haben; jede Minorität, sei sie persönlich oder kollektiv, welche der nationalen Souveränetät Widerstand leisten wolle, sei als aufrührerisch zu betrachten und müsse bis zum letzten Blutstropfen bekämpft werden. Der Redner wirft dem Ministerium vor, bisher noch nicht den Beweis geliefert zu haben, daß es in der That der Wille des Landes sei, welcher die Regierung führe. Favre richtet an das Ministerium die Anfrage, ob es dem Programme des linken oder dem des rechten Zentrums folge. Der Minister Buffet erwidert, daß das Ministerium sich an beide Programme halte. Buffet sowie Graf Daru bekämpfen den Einwurf Favres, daß die beiden Programme einander widersprächen. Jules Favre wirft alsdann dem Ministerium vor, daß es Blutvergießung veranlaßt habe, worauf Daru erwidert, daß vor Allem das Blut der Beamten vergossen sei. Am Schlusse seiner Rede tadelt Favre die stattgehabten Verhaftungen und verlangt eine Revision des Militärgesetzes, eine Reorganisation der Nationalgarde und die Auflösung des gesetzgebenden Körpers. „Wenn das Ministerium solche Reformen zur Ausführung bringt, so werden wir es unterstützen, wenn es aber die persönliche Regierung noch fernerhin aufrecht erhält, so wird es in uns unversöhnliche Gegner finden." Pinard, welcher darauf das Wort ergriff, suchte die Ausführungen des Vorredners zu widerlegen und hob namentlich hervor, daß eine Auflösung der Kammer nicht zuläßig sei, so lange die Regierung und die Majorität im Einvernehmen seien. — Die Debatte wird alsdann auf morgen vertagt. — Das Dekret von 1869, betreffend die wechselnde Besetzung der Gerichtshöfe, ist abgeschafft. Das „Journal officiel" veröffentlicht einen Bericht des Ministers des Innern, Chevandier de Valdrome, betreffend die Dezentralisation der Verwaltung und die Zusammensetzung der Kommission, welche mit der Ausführung dieser Aufgabe beauftragt ist. Odilon Barrot ist Präsident derselben, unter den Mitgliedern befinden sich Dupont, White, Guillaume, Guizot und Prevost-Paradol. — „Journal des Debats" zufolge hat der Seinepräfekt in einem Bericht an den Munizipalrath den Abschluß einer städtischen Anleihe von 250 Mill. vorgeschlagen.

Spanien.

Madrid. Dem Pariser „Moniteur" sind von hier interessante Mittheilungen über die karlistische Agitation zugegangen, die wenigstens bis jetzt auf die baskischen Provinzen, Aragonien und Navarra beschränkt bleibt. Die Regierung trifft ihrerseits die nöthigen Vorbereitungen, um jeden Aufstandsversuch niederzuschlagen. Die Garnisonen der befestigten Städte in jenen Provinzen sind bereits verstärkt und von Madrid soeben noch weitere drei Jägerbataillone abgesendet worden, welche für Burgos, Vittoria und Pampelona bestimmt sind. Die karlistischen Chefs behaupten, in der Armee Einverständnisse zu haben, namentlich in den Garnisonen von Pampelona und Figueras; alles aber läßt vermuthen, daß diese Angaben irrig sind. — Es

---

haben, kann auf die 57, welche wir zu ernähren hatten, keine Anwendung finden, wohl möglich aber, daß die 12 Passagiere, welche vor dem Bundeskonsul zu Quebek (damals Buchhalter der Herren Beling und Lamothe) ein Zeugniß zu Gunsten des Kapitäns abgelegt (aber nicht beschworen) von dem Schiffsproviant auch noch nachher gelebt haben mögen — davon wissen wir Nichts — muß aber doch wohl wahr sein, da die Kommission in Bremen es so will — Tu l'as voulu Dandin!

§ 4. Viele Passagiere des „Emil", die noch sistirt werden konnten, haben vor dem norddeutschen Konsul zu Quebek die Beköstigung und Verpflegung an Bord gerühmt und die ganze Schiffsmannschaft hat dem Kapitän wie dem Steuermann in Bezug auf das Verhalten desselben, gegenüber den gesunden wie den kranken Passagieren in allen in Betracht kommenden Beziehungen das beste Zeugniß ertheilt. Der Steuermann selbst ist sogar in Folge seiner Krankenpflege am Typhus erkrankt.

Was die vielen sistirten Passagiere anbelangt, verweisen wir das Publikum auf das bereits erwähnte Zeugniß der 12 Passagiere vor dem Buchhalter der Herren Beling und Lamothe (norddeutscher Bundeskonsul zu Quebek). Wie weit der Herr Konsul des norddeutschen Bundes sich hat von dem Buchhalterposten der Herren Beling und Lamothe trennen können, verstehen wir nicht, so viel steht aber fest, daß: „Zween Herren kann man nicht dienen", sagt die Bibel.

Was nun das Zeugniß der Schiffsmannschaft anbelangt, so müssen wir hier bemerken, daß die Idee eines Matrosen über die Behandlung von Passagieren an Bord eines Schiffes durchaus nicht maßgebend sein kann. Jedenfalls differiren die Aussagen der 57 Einwanderer, die in Montreal bleiben mußten, von den vielen (12) Passagieren, welche man in Quebek noch sistiren konnte.

§ 5. Das Reisewetter ist größtentheils gut gewesen, frische Luft konnte mittelst der stets offen gehaltenen Luken genügend die Schiffsräume durchdringen. Die Schiffsreinigung, Ausräucherung, Desinfektion hat ordnungsmäßig stattgefunden.

Bis hierher wird nun überall behauptet, Inspektion hat stattgefunden, gutes und viel Essen ist gegeben worden, und das Schiff gehörig gereinigt, auch Ausräucherung und Desinfektion hat stattgefunden, wo also kommt die Krankheit und Tod her? Der nächste § 6 bringt Licht in dieses Chaos.

§ 6. Die Seekrankheit hat stark geherrscht und wird vom Arzte und vom Oberaufseher der Quarantäne-Anstalt zu Grosse Island als muthmaßliche Ursache des Schiffsfiebers oder Typhus, dem 4 Personen (während der Reise), theils Erwachsene, theils Säuglinge erlegen sind, angedeutet: „es möge ein Theil der Passagiere, besonders Polen, welche in Armuth und Schmutz verkommen, an Bord gelangt, dann durch Seekrankheit noch mehr geschwächt sein, die ungewohnte Schiffskost nicht haben vertragen können und so allmälig der Erschöpfung und Erkrankung an Diarrhoe, Fieber und Typhus um so leichter verfallen sein, als die augenscheinlich arge Unreinlichkeit dieser Menschen die Luft im Schiffsraum verderbt haben werden."

Wer erklärt uns hier den Wiederspruch in den Beweisen — Logik scheint keine Stärke der Herren Kommissarien. — Angenommen die Leute wären durch Seekrankheit geschwächt worden, dann hätten den Leuten Speisen gehört, die diese vertragen konnten, wie dies auf andern Schiffen geschieht, — welche besonders von Bremen expedirt werden. — Die Luft konnte nicht verderbt sein, da die Schiffsluken stets offen waren und auch nach § 5 des Berichtes das Schiff gereinigt worden und wir können uns nicht helfen und jetzt noch glauben, daß es die unzulängliche oder die schlechte Kost gewesen, welche den „Emil" zu einem Bremer-Todtenschiff gemacht, vielleicht auch eine Ueberladung des Schiffes mit Passagieren.

In diesem Berichte nun scheint es auf die armen Polen abgesehen zu sein, als ob diese an Allem Schuld gewesen und doch zweifeln wir es. Die Polen waren zum größten Theil, so viel wir erfuhren, vom Reg.-Bez. Bromberg und dort ist Typhus ein fremder Artikel, von dort kommt er gewißlich nicht. — Es würde aber im Intresse der auswandernden Polen sein, künftighin die Schiffe, welche von den Herren Beling und Lamothe befrachtet werden, zu vermeiden, dagegen solche Schiffe sich zu wählen, in welchen sie ihres Schmutzes und ihrer Armuth wegen nicht dem Typhus erliegen und solcher Schiffe giebt es ja noch genug in Bremen.

Der letzte § 7 sagt: „Sofort nach Ankunft des „Emil" auf Grosse Island sind vom Oberaufseher der dortigen Quarantänestation, die damals am Bord versammelten Passagiere befraget, ob sie über Etwas zu klagen Ursache zu haben glaubten. Es ist hiernach keine Beschwerde erfolgt. Erst später haben zwei Passagiere auf dem Konsulate zu Montreal die in Frage stehende Beschuldigung und zwar nicht in Betreff ihrer Person, sondern der Passagiere im Allgemeinen vorgebracht und lediglich auf diese Denunziation ist die vorliegende Anklage zurückzuführen.

Wir bemerken hier, daß der Oberaufseher in Grosse Island kein Deutsch spricht, mit dem Fragen und Antworten wird es wohl seine Haken gehabt haben; ferner haben nicht nur zwei, sondern alle 57 geklagt, und selbst wenn diese armen Kerle kein Wort gesagt hätten, deren erdfahle Gesichtsfarbe und tiefliegenden Augen sprachen mehr als Worte — doch darauf kommt es ja nicht an — so lange nur verdient wird.

Wir sind vollständig überzeugt, daß der „Emil" diesmal durchgeschlüpft ist; so wie früher der berüchtigte „Leibnitz", aber was wir hoffen durch die Veröffentlichuns dieser Zeilen ist, die auswandernden Deutschen zu warnen, in der Wahl der Schiffe vorsichtig zu sein und wenn möglich sich eines Dampfschiffes zu bedienen, statt der ausgedienten alten Segelschiffe.

Was nächst wir aber noch zu erzielen hoffen, daß die bremer Rheder und Passagierebeförderer unter sich darauf achten mögen, daß ihr guter Name, dessen sie sich stets zu erfreuen hatten, nicht verloren gehe durch Schiffe wie der „Emil". — Soeben lesen wir ist von Sloman in Hamburg ein neues Todtenschiff „John Bertrauel" in Newyork angekommen, 19 Todte, 50 Kranke. — Es frägt sich, was werden wir in diesem Jahre nach Quebec as Nachfolger des „Emil" erhalten.

wird versichert, daß nach dem Rathe des Klerus der Ostertag für den Ausbruch der allgemeinen Insurrektion festgestellt ist. — Von anderer Seite wird berichtet, daß die Umtriebe der in Frankreich verweilenden Anhänger des Don Carlos zu Reklamationen von Seiten der spanischen Regierung Veranlassung gegeben haben. Der spanische Botschafter hat beim französischen Ministerium darauf gedrungen, daß die Agenten des Prätendenten, die sich gegenwärtig in den den Pyrenäen benachbarten Departements aufhalten, nach den Nordprovinzen verwiesen werden. Man meint hier, daß diese Reklamation von der französischen Regierung berücksicht werden müsse, da den mit Spanien bestehenden Verträgen zufolge letzteres sogar die Ausweisung der karlistischen Agenten verlangen könnte. Auch aus Portugal wird berichtet, daß dort an der spanischen Grenze die Wirksamkeit karlistischer Agenten sich bemerklich macht, die mit bedeutenden Geldmitteln versehen sind. — In den Kortes verlas der Kolonial-Minister Becerra einen Gesetzentwurf, welcher die Differentialzölle der Flaggen für Kuba und Portorico aufhebt und den von spanischen Schiffen betriebenen Handel mit den beiden Inseln der Küstenschifffahrt gleichstellt. Der Ausfuhrzoll des Zuckers wird bis zum 1. Juli 1875 aufrecht erhalten und von diesem Zeitpunkte ab soll die Zuckereinfuhr in Spanien von Abgaben frei sein. Die Tabaksteuer bleibt bis auf Weiteres ohne Veränderung. — Die Blätter veröffentlichen ein Schreiben, welches der Herzog von Montpensier an die Herren Campo-Sagrado und Mendez-Vigo gerichtet und worin derselbe den Wählern von Asturien seinen Dank ausspricht. Der Herzog erklärt in diesem Briefe, daß heut zu Tage Spanien durch Tradition, durch Adoptirung und durch Anhänglichkeit sein einziges Vaterland sei.

Madrid, 21. Febr. (Tel.) Gestern fand unter dem Vorsitze Zorillas eine Versammlung der Radikalen statt; sämmtliche Minister mit Ausnahme Topetes waren zugegen. Die Versammlung diskutirte über die Nothwendigkeit, der Partei einen festeren Zusammenhang zu geben, besonders Angesichts des bevorstehenden Bruches mit den Unionisten anläßlich der Verfassungsangelegenheit von Porto Rico. — Es sind neuerdings wieder Gerüchte über eine bevorstehende Ministerkrisis aufgetaucht. Der Regent ist gestern nach Madrid zurückgekehrt.

Italien.

Aus **Rom** wird der „Köln. Ztg." unterm 17. Februar geschrieben:

Man kann vor Ungeduld die pariser Nachrichten nicht erwarten. Das Depeschenbureau des römischen „Osservatore" ist zu jeder Zeit des Tages wie belagert, keine Zeitung bleibt ungelesen, Alles ist in das alte italienische Extrem der Aufregung hineingetrieben und läßt sich von den zufälligsten Eindrücken des Moments beherrschen. Auch der Papst bedarf der ganzen Selbstbeherrschung, um seine innere Unruhe zu verbergen. Heute war die Eröffnung der christlichen Kunstausstellung der Certosa. Der Papst fuhr vom Vatikan aus im Galazug, obgleich das Wetter trübe und regnerisch war. Doch nach der Certosa verdrängten die bunten Formen der Kunst bald wieder ernste, dunkle Gestalten. Die Dinge in der verhängnißvollen Stadt an der Seine versprechen nichts Gutes. Wie bange Manchem bei dem Gedanken an ein plötzliches Aufhören der französischen Okkupation auch wird, so hält doch der öftere Besuch General Dumonts im Vatikan solche Sorgen als vorzeitig noch fern. Dazu ist der französischen Besatzung Civita-Vecchias ein Theil der Darsena in den letzten Tagen eingeräumt worden Von der über uns gekommenen Bewegung ist ziemlich Jeder angefaßt, nur für die Männer des Konzils scheint sie wie nicht da zu sein; in St. Peter folgten die Generalsitzungen in den letzten Tagen eine der andern mit einigen Unterbrechungen, mehr geschieht in den Privatreunionen. Es hieß, sie sollten eingehen, allein es ist bei einer leichten Modifikation ihrer Geschäftsordnung geblieben. Die Infallibilisten machen riesige Anstrengungen, zum Zweck zu kommen, doch die nationalliberalen Römer erwachen auch mehr und mehr aus dem bisherigen Schlummer. Die Freunde in Florenz werden zum letzten Male daran erinnert, daß Rom für Italien eine moralische Nothwendigkeit sei. — Die „römische Ausstellung von Gegenständen katholischer Kunst" ist heute Morgen vom heiligen Vater in eigener Person eröffnet worden. Eine Menge Neugieriger, welche sich von dem verführerisch schönen Frühlingswetter vielleicht mehr, als von der Hoffnung Zeugen des Festes zu sein, hatte herauslocken lassen, sammelte sich bereits gegen 8 Uhr auf dem freien Platze zwischen dem Kloster der Certosini und dem provisorischen Stationsgebäude. Einzelnen unternehmenden Geistern gelang es auch, in die schön gezierten Vorhallen des Ausstellungslokals einzudringen. Zu diesem selbst hatten Zutritt nur die Kardinäle, die Bischöfe und einzelne Ehrengäste; außerdem wurden noch solche zugelassen, welche sich durch eine Karte als Aussteller legitimirten. Genau um 10 Uhr verließ der heilige Vater mit seinem Gefolge den Vatikan und erschien eine Stunde später am Eingange des Klosters, wo ihn die Menge mit lauten „Viva il papa-ré!" empfing. Sein Aussehen war ganz vortrefflich, seine Mienen heiter und seine Bewegungen ungemein lebhaft. Im Ausstellungsgebäude wurde der heilige Vater von Kardinal Berardi mit einer kurzen Anrede begrüßt und darauf, nachdem er selbst einige Worte über den Bund der Kirche mit den Künsten gesprochen und hervorgehoben hatte, daß weder die ersteren noch die letzteren einer Reformation bedürften, auch sämmtlichen Ausstellern für ihre Theilnahme an dem schönen Unternehmen gedankt hatte, in den inneren freien Raum geführt, wo ein Chor von 300 Sängern und zwei Militärkapellen einen rauschenden Hymnus anstimmten. Zum Schlusse ertheilte er der Versammlung seinen Segen.

Großbritannien und Irland.

London, 19. Febr. Mit dem irischen Landgesetze ist auch die „Saturday Review" recht zufrieden, es sei kühn und durchgreifend, ohne revolutionär genannt werden zu können. Der „Spektator" glaubt, der Premier habe in der That die schwerste aller Aufgaben glücklich gelöst. Gleichzeitig verhehlen sich aber auch diese beiden wie die übrigen Blätter nicht, daß die unruhigen Geister in Irland wahrscheinlich sich dann erst mit der Vorlage zufrieden geben würden, wenn sie sich überzeugt hätten, daß es nicht möglich sei, mehr als das volle Maß der Gerechtigkeit zu erzwingen. Diese Leute von der Trefflichkeit der Vorlage zu überzeugen, sei hoffnungslos. Die aus Irland eintreffenden Zeitungen von der sogenannnten „nationalen" Partei bestätigen dies. Der „Nation" erscheint die Vorlage als eine bloße Flickerei; es sei die Pflicht der irischen Parlamentsmitglieder, den Ministern mitzutheilen, daß sich die Landfrage auf diese Weise nicht lösen lasse. Der „Irishmann" nennt sie schlimmer als einen betrügerischen Fallstrick; unter dem Vorwande, die agrarischen Uebelstände zu entfernen, gebe sie der Tyrannei der Grundbesitzer eine gesetzliche Grundlage; unter dem Vorwande, das irische Pachtrecht gesetzlich festzustellen, zerstöre sie es.

Rußland und Polen.

Petersburg, 22. Febr. (Tel.) Das „Journal de St. Petersbourg" vom heutigen Tage dementirt die Nachricht der „Independance belge", welche die in Paris erschienene Broschüre „L'Impasse de la politique actuelle" dem Baron Jomini zuschrieb, und die Mitarbeiterschaft einer hochgestellten Person be- [...] führt das Journal fort, sind die Betrachtungen über eine Annäherung zwischen Frankreich und Rußland nicht neu und sind dieselben von den friedlichsten Gesinnungen durchdrungen.

Asien.

Die neueste, mit dem Lloyddampfer „Mars" in Triest eingetroffene Ueberlandpost überbringt Nachrichten aus Bombay bis zum 29. und Hongkong bis zum 11. Jan. Der lang erwartete „Great Eastern" ist mit dem größeren Theile des Suez-Bombay-Telegraphenkabels am 27. v. M. in Bombay eingetroffen. Der Dampfer „Chiltern" brachte einen anderen Theil des Kabels am Tage vorher.

Amerika.

Washington, 21. Febr. (Tel.) Das Repräsentantenhaus hat die Resolution auf Vermehrung des Umlaufes von Papiergeld um mindestens 50 Mill. Doll. angenommen, indem es diese Maßregel wegen der Geschäftsinteressen für erforderlich erachtet und mit der Vorbereitung der betreffenden Bill ein Komite beauftragt.

Norddeutscher Reichstag.

8. Plenarsitzung.

Berlin, 22. Febr. Präsident Dr. Simson eröffnet die Sitzung um 12¼ Uhr mit den üblichen geschäftlichen Mittheilungen. Darauf beschäftigte sich das Haus mit der ersten Lesung des Strafgesetzbuchs. Justizminister Dr. Leonhardt leitete die Debatte ein, ohne indeß auf den materiellen Inhalt des Entwurfs näher einzugehen. Dem vorliegenden Entwurfe habe das Strafgesetzbuch der preußischen Monarchie zu Grunde gelegen, welches sich trotz mancher Mängel doch vor den Strafrechtsbüchern anderer Staaten vortheilhaft auszeichne. Was die geschäftliche Behandlung der Vorlage betreffe, so sei bereits im Vorbereitungsstadium darauf Rücksicht genommen worden, daß das Haus sich nicht mit Detailfragen zu beschäftigen habe. Es sei bereits so viel Material angesammelt, das das Haus bei der Berathung der Vorlage benutzen könne, so daß eine Berathung im Plenum ohne Nachtheil für den Gegenstand beschlossen werden könne. Etwas Vollendetes dürfe man allerdings nicht erwarten; wer darauf warten wolle, werde wohl schwerlich das Ende der Gesetzgebungsarbeit erleben. (Sehr richtig.) In dem Vorbereitungsstadium sei der Gedanke maßgebend gewesen, daß es sich hier um einen großen politischen Akt handele, und deshalb bitte er, an die Berathungen der Vorlage heranzutreten, nicht allein mit juristischem, sondern vorzugsweise mit politischem Blick. (Bravo)

Abg. Dr. Ewald: Was den vorliegenden Entwurf betreffe, so fühle er sich nicht in der Lage, denselben mit besonderer Freude und Theilnahme zu begrüßen. Der Hauptgrund hierfür liege darin, daß der Entwurf nichts anderes sei, als eine neue Verbesserung des alten Preußischen Strafgesetzbuchs. In den seit 1866 zu Stande gekommenen Gesetzen herrsche ein nationalliberaler Geist (Heiterkeit), den er nicht liebe; und was das Gemeinsame der gegenwärtigen Vorlage mit den früheren betrifft, so finde er eine Gemeinsamkeit darin, daß alle eine gewisse Hast und Uibereilung an sich tragen, ein Charakter, der dem deutschen Volke eigentlich sonst nicht eigen war. Der zweite Grund ist der, daß in dem vorliegenden Entwurfe die Begriffe verwirrt und die deutsche Sprache gemißbraucht wird. Wenn ich wünsche, daß irgend ein Gesetz gegeben würde, welches uns einen Zwang anthät, so wünschte ich, daß ein Gesetz gegeben würde, daß Niemand unter uns das Wort „national" weiter mißbrauche. (Gelachter.) Das ist ein Wort, das der Deutsche bisher nicht gekannt hat. Das ist erst mit der Revolution vom Jahre 1789 über den Rhein zu uns gekommen und hat dann im Jahre 1848 in den deutschen Köpfen gewaltig gespuckt. O, wie schön wäre es, wenn das Wort gänzlich ausgerottet werden könnte. (Heiterkeit.) Als Beweis, wie die Begriffe in dem vorliegenden Entwurfe verwirrt, nenne ich nur den § 8, der die Grenzen des Inlandes genau festsetzt und frage Sie, hat es jemals ein Strafgesetzbuch gegeben, in welchem der Begriff des Auslandes erst erklärt werden mußte? Wenn Sie dies Gesetz annehmen, so bestimmen Sie selbst gesetzlich, daß Süddeutschland zum Auslande gehört. Ich aber habe keine Lust, hierzu meine Hand zu bieten und an dem Thurmbau von Babel mit bauen zu helfen. (Große Heiterkeit.) — Abg. Albrecht stellt den Antrag, den Abschnitt 8 und die folgenden Abschnitte des zweiten Theils an eine Kommission von 21 Mitgliedern zur Vorberathung zu überweisen. — Abg. Miquel bittet das Haus, auf die Klagelieder des Abg. Ewald nicht zu hören. Wundern müsse er sich aber, wie ein sonst so logischer Denker heute noch von dem weiland deutschen Bundestage, als der allein gesetzlichen Behörde sprechen könne, der doch selbst im Jahre 1837 die Erfahrung gemacht, daß sich der Bundestag für uncompetent erklärte, als es sich darum handelte, eine Frage in Sachen der Verfassung zur Entscheidung zu bringen. Im Uebrigen erklärt sich Redner für den Antrag Albrecht, da eine Ueberweisung der ganzen Vorlage an eine Kommission das Zustandekommen des Gesetzes in dieser Session in Frage Stelle. — Abg. Dr. Schwarze (Sachsen) beantragt Ueberweisung der Vorlage an eine Kommission.

Justizminister Dr. Leonhardt spricht sich ganz entschieden gegen diesen Antrag aus. Man gebe heute nicht mehr Gesetze auf Jahrhunderte. Sollten sich daher einzelne Bestimmungen des Gesetzes in der Praxis später nicht bewähren, so könne man ja nach 5 Jahren eine Revision des Gesetzes vornehmen. — Die Abgg. v. Kirchmann und v. Blankenburg erklären sich aus juristischen Gründen und im Interesse einer gründlichen Berathung für Kommissionsberathung. Abg. Dr. Braun (Wiesbaden) hält eine Verständigung im Hause für viel eher möglich, als in der Kommission, wo sich Jeder für ein von der Vorsehung ausgewählter Techniker hält, der dazu berufen sei, seinen Senf dazu zu geben. (Heiterkeit.) Er glaube, es sei schon so viel Material aufgehäuft, daß man Gefahr laufe, ein Haus aufzubauen, in welchem man das Licht der Vernunft nicht mehr zu sehen bekommt. — Abg. Dr. Windhorst: Ich glaube, daß kein Kommissionsmitglied an diesem Entwurf die Unsterblichkeit gewinnen wird. Ich will nichts weiter, als ein gutes brauchbares Strafgesetzbuch, wie es die Bundesverfassung verheißt, wollen Sie aber überhaupt nur ein Strafgesetzbuch, und zwar noch in dieser Session, so nehmen Sie die Vorlage en bloc an. Durch eine Berathung im pleno wird nichts gewonnen. Das habe ich bei der Berathung über die Gewerbeordnung gesehen, denn dieselbe hat durch die Spezialberathung im Hause gewiß nichts gewonnen. (Widerspruch) Abg. Albrecht: Eine kommissarische Berathung der Vorlage hat bereits durch die ausgezeichnetsten Juristen Deutschlands stattgefunden. Jetzt komme es mir noch darauf an, die bei derselben niedergelegten Prinzipien zu prüfen, ob sie auch dem Bedürfnisse des Volks entsprechen, und eine solche Berathung gehöre vor das Plenum des Hauses. — Abg. Frhr. v. Hoverbeck für Verweisung an die Kommission. Ihm komme es bei dem vorliegenden Gegenstande, wo es sich um das Wohl und Wehe Tausender handele, lediglich darauf an, daß eine gründliche Berathung stattfinde, und das könne nur in der Kommission geschehen. Nachdem noch der Abg. v. Hennig sich für den Albrechtschen Antrag erklärt, wird die Diskussion geschlossen und nach Ablehnung des Schwarzschen Antrages der Antrag des Abg. Albrecht angenommen. — Damit ist die heutige Tagesordnung erledigt. Nächste Sitzung Donnerstag 12 Uhr, Tagesordnung: 1) Erste Berathung über den Gesetzentwurf, betreffend den Erwerb und den Verlust der Staatsangehörigkeit; 2) Erste Berathung über den Gesetzentwurf den Unterstützungswohnsitz betreffend; 3) dritte Berathung über den Vertrag mit Baden. — Schluß 3 Uhr.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 22. Febr. Mit zahlreichen, der Wissenschaft, der Gerichtspraxis, der Advokatur und den städtischen Verwaltungs-Behörden angehörigen Namen versehen, ist die von Prof. v. Holtzendorff veranstaltete und von Berthold Auerbach sekundirte Petition gegen die Todesstrafe nunmehr an den Norddeutschen Reichstag unter Vorbehalt der Ergänzung durch andere noch rückständige Unterschriften eingesendet worden.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 23. Februar.

— **Das Generalpostamt** des Norddeutschen Bundes hat auf eine Anfrage des könígl. Landraths des Kreises Chodziesen, betreffend die Sendungen zwischen Kommunalbehörden, entschieden: daß in Militärangelegenheiten nur diejenigen Sendungen portofrei sind, welche reine Bundesdienst-Angelegenheiten betreffen und von unmittelbaren Staats- oder Bundesbehörden mit Einschluß der solche Behörden vertretenden Beamten abgesandt worden oder an dieselben eingehen, daß hiegegen Sendungen der Kommunalbehörden in Militärangelgenheiten nur dann portofrei sind, wenn sie an Staats- oder Bundesbehörden gerichtet sind, dagegen die Korrespondenz der Kommunalbehörden mit anderen Kommunalbehörden oder kirchlichen Behörden der Portozahlung unterliegt.

— **Am Friedrich-Wilhelms-Gymnasium** hat die schriftliche Prüfung der 6 Abiturienten, welche sich diesmal gemeldet haben, bereits stattgefunden, und wird die mündliche Prüfung am 25. März abgehalten werden. — An der Realschule wird die mündliche Prüfung der Abiturienten am 26 März stattfinden; es haben sich 7 Abiturienten gemeldet. Die öffentliche Schulprüfung wird am 29. oder 31. März abgehalten werden. Die Ferien dauern in beiden Anstalten vom 9—25. April.

— **Das posener Amtsblatt** veröffentlicht die Namen und Baukreise derjenigen Kreisbaubeamten, welchen die Revision der Dampfkessel im posener Regierungs-Bezirk obliegt. Für den Kreis Posen mit der Stadt ist der Bau-Inspektor Petersen in Posen dazu ernannt worden.

— **Mit Zuchthausstrafen** sind im Bezirke des Appellationsgerichts zu Posen im IV. Quartal v. J. 95 Personen, darunter 61 wegen Diebstahls, belegt worden.

— **Zur Albert-Affaire.** Die Policen-Inhaber der englischen Lebensversicherungs-Gesellschaft „Albert" sind mit einem neuen Rekonstruktions-Vorschlag bedacht worden, der bereits die Zustimmung einer in London abgehaltenen Interessenten-Versammlung erhalten haben soll. Nach diesem Vorschlage sollen die Policen-Inhaber eine neue Police über den Nettowerth ihrer Albert-Policen erhalten und eine Obligation über die Differenz zwischen diesem Nettowerthe und der versicherten Summe. Diese Obligation soll dann ihre Befriedigung aus den Gewinn Ueberschüssen der neuen Gesellschaft erhalten. Die mit 80 % aus den jährlichen Prämien zu deckenden Aktiva der alten Gesellschaft sollen auf die Namen des Aldermann Sir Robert Carden und des Admiral Sir William Wiseman als Kuratoren gestellt werden. Die Kompany soll neue Geschäfte unternehmen und zu diesem Zweck ein Kapital von 300 000 Pfd. St. in Aktien à 20 Pfd. St. als vollgezahlt von den Aktionären der alten Kompany emittiren.

Neustadt b. P., 19. Febr. [Kollekte. Neue Schule. Unglücksfall.] Die Wohlthätigkeitskollekten am hiesigen Orte haben eine Summe von ca. 300 Thlr. ergeben. Unserm Hrn. Bürgermeister Roll ist zum Theil dieses Resultat zu verdanken, obgleich er erst sehr kurze Zeit hier ist, hat er sich doch mit der größten Bereitwilligkeit dieser Sammlung unterzogen. Mit der Vertheilung ist bereits begonnen worden und erhalten die Armen entweder baares Geld in wöchentlichen Raten oder Naturalien und Brot. Wöchentlich kommen 100—120 Brote zur Vertheilung. Die Lieferung hat die Bäckerei der Wittwe Frau Raphael mit 5 Sgr. pro Brot, im Gewicht von 8 Pfund übernommen. — In dem 1½ Meile von hier belegenen Dorfe Trzcianko ist eine neue evang. Schule gegründet worden, welche jedoch mit einem Lehrer noch nicht besetzt ist. Derselbe hat an Gehalt 60 Thlr. baar nebst freier Wohnung und Brennmaterial und außerdem die Nutzung von 6 Morgen Schulland, 24 Scheffel Roggen, 2 Scheffel Weizen, 6 Scheffel Gerste und 6 Scheffel Erbsen erhalten. Während der ersten zwei Jahre erhält jedoch der Lehrer anstatt der Naturalien und der Landnutzung von der Gutsherrschaft (Rittergutsbesitzer Jacoby) freie Station. — In diesen Tagen begab sich der 18jährige Sohn eines Wirths aus Konin zur Hochzeit nach Zajączkowo. Nach der alten hergebrachten Sitte wollte er an diesem Freudenfest eine Pistole, welche er zu diesem Behufe mitgenommen hatte, abfeuern. Beim ersten Schuß schon schnappte der Hahn zurück, der Schuß ging los und durchbohrte ihm die Hand, von der zwei Finger amputirt werden müssen.

+ **Gnesen**, 19. Febr. [Gnesen-Wreschen-Slupce.] Dem Vernehmen nach wird der Rittergutsbesitzer Russak auf Labiszynek, welcher sich um das Zustandekommen der Posen-Thorner Bahn verdient gemacht hat, auch dem Komite für die Oels-Militz-Krotoschin-Wreschen-Gnesener Bahn, an dessen Spitze der Fürst von Thurn und Taxis, und Graf Malzan stehen, beitreten, um die von Hrn. Russak schon vor 15 Jahren projektirte Bahn Gnesen-Slupce-Lodz dadurch zur Ausführung zu bringen, so daß die Bahn auch von Wreschen nach Slupce gebaut werden soll. Es verdient erwähnt zu werden, daß Hr. Russak schon vor zwei Jahren eine sekundäre Bahn nach Polen projektirt hat, wovon die Meile kaum 10,000 Thlr. kosten soll, nach dem Beispiele von England und Amerika. Jetzt scheint das Handelsministerium, wie die „Nat. Z." berichtet, dieser Art Bahn geneigt zu werden. Hoffentlich gelingt es Herrn Russak, von dem hiesigen Kreise und besonders von der Stadt die nöthigen Opfer für die neuen Bahnen Gnesen-Wreschen-Slupce zu erhalten, und vielleicht folgen dann auch die Kreise nach, welche bis jetzt eine Beihilfe abgelehnt haben.

≙ **Schneidemühl**, 20. Febr. [Produktenpreise. Ball] Im Getreidehandel herrscht wenig Leben. Die Preise sind daher gedrückt. Am letzten Wochenmarkte wurde der Scheffel Roggen für 1 Thlr. 15 Sgr., der Schffl. Gerste für 1 Thlr. 10 Sgr., der Schffl. Erbsen für 1 Thlr. 15 Sgr. und der Schffl Hafer für 27½ Sgr. gekauft. Die Zufuhr von Heu ist sehr bedeutend. Auf dem hiesigen Bahnhofe treffen täglich zur Verladung nach Berlin, Breslau 2c. große Lieferungen ein. Für die beste Qualität wurden pro Ztr. 22½ Sgr. gezahlt. Der Preis für die Kartoffeln, welcher schon seit längerer Zeit pro Schffl. 15 und 16 Sgr. betrug, stieg am letzten Wochemarkte auf 21 Sgr. — Gestern Abend fand in dem Knopfschen Saale ein Ball für die Unteroffiziere statt, an welchem auch die Offiziere der hiesigen Garnison Theil genommen haben.

Vereine und Vorträge.

Am Montag hielt im Handwerkerverein Hr. Dr. Brieger einen Vortrag über die deutsche Nord- und Ostseeküste. Die Nordsee hat eine Tiefe bis zu 3000 Fuß, während die Ostsee höchstens 200 Fuß tief sein soll. Die Nordsee friert niemals zu, die Ostsee dagegen hat sich einmal im 15. Jahrhundert total mit Eis bedeckt, und friert auch sonst in strengen Wintern längs den Küsten oder in den Buchten zu. Redner schilderte nun Holland mit seinen Dünen und Deichen zum Schutze gegen den Andrang des Meeres, sprach über die Trockenlegung des Haarlemer Meeres und das Projekt der Austrocknung des Zuyder-Sees, ging sodann zu den Inseln an der Nordseeküste Deutschlands über und schilderte das Geest-, Moor- und Marschland im nordwestlichen Deutschland; das früher unfruchtbare Moorland wird mehr und mehr entwässert und bebaut. Das Meer dringt hier an der Küste immer weiter nach Süden vor, hat einst dort, wo sich zahlreiche Dörfer befanden, den Dollart und Jahdebusen gebildet, wobei viele tausend Menschen umkamen, und wird ebenso auch die Insel Wangeroo vernichten. Redner ging nun weiter zu Jütland über, schilderte den außerordentlich fruchtbaren Boden in Schleswig, die Halligen, das Vorrücken des Meeres und der Sanddünen an vielen Stellen, die trostlosen, unfruchtbaren Striche bis zum Vorgebirge Skagen, ging sodann zur Ostsee über, sprach über die Inseln Mön, Rügen, Usedom, Wollin 2c., sodann über die frische und kurische Nehrung, über die Haffe 2c. Erläutert wurde der lehrreiche Vortrag durch eine große Karte von Deutschland. — Im Fragekasten befand sich eine Frage: ob das Wasser der städtischen Wasserleitungen erst die Hausleitungen speise und dann nach dem Hochbassin hinaufgetrieben werde, oder ob alles Wasser erst vom Hochbassin herabkomme. Hr. Oehlschläger beantwortete diese Frage dahin, daß, wenn die Maschinen auf dem Graben im Gange sind, das Wasser direkt nach den Hausleitungen hinaufgetrieben werde, daß dagegen, wenn die Maschinen stehen, sämmtliche Hausleitungen, Hydranten 2c. vom Hochbassin aus gespeist werden. Daran anknüpfend, wurden Mittheilungen über die Wirkungen des Frostes auf die Wasserleitung in der ersten Hälfte d. Mts. gemacht.

Aus dem Gerichtssaal.

□ **Lissa**, 19. Febr. [Schwurgerichtssitzungen.] Die diesmaligen unter Vorsitz des Kreisgerichtsdirektors Wittholz aus Schrimm hierselbst für die Kreise Kosten, Fraustadt und Kröben stattgehabten Schwurgerichtsverhandlungen umfaßten einen Zeitraum von 6 Tagen. Von hervorra-

(Fortsetzung in der Beilage.)

gendstem Interesse unter den zur Verhandlung gelangten Anklagen war unstreitig die gegen den Gerbermeister **Wilhelm Adolf** aus **Schmiegel** auf „Mord" gerichtete. Dieselbe endigte mit der Verurtheilung des Angeklagten **zum Tode**. Die von dem Angeklagten an dem Handelsmann **Baruch Feuerstein** aus **Schrimm** verübte That ist seiner Zeit den Lesern Ihrer geschätzten Zeitung mit allen Einzelheiten so ausführlich und umständlich mitgetheilt worden, daß ich mich darauf beschränken darf, aus dem Zusammenhange der Schwurgerichtsverhandlung hier die wesentlichsten Momente nur wiederzugeben. Seit etwa 10 Jahren stand der Angeklagte mit dem von ihm gemordeten Feuerstein in geschäftlicher Verbindung. Er selbst bezeichnete den letzteren als seinen Wohlthäter, der auf uneigennützige Weise ihm nicht nur Geldanleihen ohne Zinsen oder höchstens zu einem geringen Zinsfuß von 5 pCt. gemacht, sondern ihm auch auswärts Kredit verschafft, ja ihm sogar ohne jegliches eigene Interesse in Posen sogenanntes Sohlleder gekauft, um ihn mit den Vortheilen des Ausschnittes desselben beim Einzelverkauf vertraut zu machen. Feuerstein war für seine Verhältnisse ein ziemlich wohlhabender Mann, neigte jedoch zu einer übertriebenen Sparsamkeit. Anstatt auf seinen geschäftlichen Reisen und Ausflügen in einem Wirthshause zu logiren nahm er fast immer Unterkunft bei seinen Kunden und Handelsfreunden. So logirte er auch auf seiner letzten Geschäftsreise im November v. J. beim Angeklagten, der ihm in der Nacht vom 14. zum 15. ein Strohlager bereitete. Da Feuerstein mit dem Frühzuge von Altboyen aus weiter reisen wollte, so bat er den Adolf, ihn rechtzeitig zu wecken. Dies geschah auch Morgens gegen 3/4 4 Uhr. Nachdem der Angeklagte die Schlafstelle des Feuerstein betreten und dessen lederne Geldtasche erblickt (Feuerstein hatte seine Baarschaft, seine Wechsel und Effekten stets mit sich und trug sie zur größern Sicherheit an seinem Leibe) erwachte in ihm die Gier nach dem Besitze ihres Inhalts und mit ihr zugleich der Entschluß durch die Ermordung des F. sich in den Besitz seiner aus etwa 1080 Thalern und einigen Wechseln, die er selbst ihm ausgestellt, bestehenden Baarschaft zu setzen. Er führte diesen Entschluß in einem Augenblicke aus, als F. aus der Werkstatt, seinem nächtlichen Aufenthalte, treten wollte, indem er ihn selbstgeständlich an die Kehle faßte und ihn durch heftiges Zusammendrücken erwürgte. Nachdem er sich überzeugt, daß jedes Leben aus dem Erwürgten geschwunden sei und nachdem er die Baarschaft des Gemordeten an sich gebracht, ward der Entseelte in einen Sack gesteckt in der Lohgrube vergraben und aus dieser nach 4 Tagen genommen und in einer Kellergrube verscharrt. Wie die Thäterschaft des Angeklagten und der Ort, an dem die bis auf die bloßen Knochen durch die ätzende Lohe verzehrten Ueberreste des Gemordeten verborgen lagen, durch die Scharfsicht und die Gewandheit des Polizeikommissarius **Schnepel** aus Posen zu Tage gebracht war, darüber ist Ihnen zur Zeit ausführlich von Schmiegel aus berichtet worden. In der Voruntersuchung hatte der Angeklagte ein vollständiges Geständniß abgelegt, das er jedoch in der öffentlichen, mündlichen Verhandlung vor dem Schwurgerichtshofe Anfangs in wesentlichen Momenten zu widerrufen und zu bestreiten versucht, er räumte aber dann schließlich doch die That in der früher von ihm gestandenen Weise ein. Die Staatsanwaltschaft hielt gegen die Ausführung des Vertheidigers des Angeklagten, Justizrath **Pohle**, das Geständniß **nicht** für ausreichend, um die Mitwirkung der Geschworenen auszuschließen und auch der Gerichtshof entschied sich schließlich zur weiteren Verhandlung mit den Geschworenen.

In der Beweisaufnahme selbst konnte von der durch den Angeklagten **allein verübten That** nichts weiteres ausgemittelt werden; dagegen berichtete der zur Verhandlung vor den Geschworenen laudirte Polizei-Kommissarius Sch. aus Posen klar und umständlich über die **Entdeckung** der That. Die Ehefrau des Adolf wurde im Einverständniß der Anklagestelle und der Vertheidigung nicht weiter vernommen. Dagegen bekundete der im Zuschauerraum befindliche Sohn des Gemordeten Vielerlei über das lange und fast freundschaftliche Verhältniß seines Vaters zum Angeklagten. Es begannen die Plaidoyers; der Staatsanwalt **Matthes** beantragte das „Schuldig" auf **vorsätzlichen Mord**. Der Vertheidiger Justizrath **Pohle** basirte die Vertheidigung hauptsächlich auf Annahme des „Todtschlags." Nach einem Resümmee des Vorsitzenden zogen sich die Geschworenen zurück, deren Verdikt nach kurzer Berathung auf „**schuldig des Mordes** mit **mehr** als **sieben** Stimmen lautete. Der Gerichtshof erkannte dem Antrage der Staatsanwaltschaft gemäß auf Todesstrafe. Ich schließe mein Referat mit einer flüchtigen Skizzirung des Wesens und Charakters des Verurtheilten. Der jetzt 58 Jahre alte Adolf ist seit länger als zehn Jahren in Schmiegel etablirt und hat, wie bereits oben angedeutet, den selbstständigen Betrieb seines Gewerbers hauptsächlich dem Feuerstein zu verdanken. Die von ihm begangene Schauerthat würde ein psychologisches Räthsel bleiben, wenn nicht andere charakteristische Momente aus dem früheren Leben des A. mit in Rücksicht gezogen würden. A., der schon jung seine Eltern verloren, trat als Knabe in die Dienste eines Hirten und hütete die Schweine. Ohne jeglichen Schulunterricht aufgewachsen — er kann daher weder schreiben noch lesen — entbehrte er sogar des Religionsunterrichts, da er auch nicht einmal die sogenannte Hüteschule des Dorfes besuchte. Die wenigen Religionsbegriffe, die er besitzt, hat er aus dem Konfirmandenunterricht. Um so mehr ist es zu verwundern, daß er in seinem Umgange einen gewissen Anstand zu bewahren, ja sogar einen Grad von Achtung unter seinen Mitbürgern sich zu erwerben wußte. Er neigte sich von jeher zur Sparsamkeit, der Art, daß er als Geselle sich mehrere hundert Thaler erspart, die den Grundstein zu seiner Etablirung bildeten. Obwohl sein Blick etwas Heimtückisches verräth, so würde man doch in seiner Physiognomie noch keineswegs den Verbrecher erkennen. Was ihm ferner eigen zu sein scheint, ist eine tiefe Verschlossenheit und ein hoher Grad von Stumpfsinn, wenn er sich in seinen Berechnungen getäuscht wähnt. Ich präsumire dies aus dem stoischen Gleichmuth, mit dem er die Verkündigung seines Todesurtheils entgegengenommen, aus der Empfindungslosigkeit, die er während des letzten Theiles der öffentlichen Schwurgerichtsverhandlung offenbart, indem er nur immer mit „ja" und „nein" geantwortet, während er in der Voruntersuchung einen gewissen Trotz an den Tag gelegt haben soll. Die ganze öffentliche Verhandlung machte auf die furchtbar gedrängte Zuhörerschaft einen weniger spannenden als peinlichen Eindruck.

Duisburg, 19. Febr. Selten oder wohl nie hat der Sitzungssaal der Kriminalabtheilung des hiesigen Kreisgerichts ein so zahlreiches Auditorium gesehen, als am gestrigen Tage, an welchem die öffentlichen Verhandlungen über die s. Z. in den Zeitungen und Blättern fast ganz Deutschlands besprochenen Anschuldigungen gegen hiesige Polizei-Offizianten wegen **Mißhandlungen Inhaftirter** begannen. Auf der Anklagebank nahmen die Polizeidiener Grossart, Friedrichs, Winter, Müller, Koch (zugleich Gefangenwärter) und des letzteren Ehefrau Platz, von denen Grossart in 2, Friedrichs in 1, Winter in 3, Müller in 2, Koch in 4 und die Ehefrau Koch in 2 Fällen der Mißhandlung beschuldigt sind. Die gestrige Verhandlung diente ausschließlich zur Feststellung des Thatbestandes durch Zeugenvernehmungen und es werden dieselben auch heute noch fortgesetzt.

Staats- und Volkswirthschaft.

Königsberg, 19. Februar. Der Einladung des Vorsteher-Amtes der hiesigen Kaufmannschaft zu einem gemeinsamen Vorgehen, betreffend die Zusammenberufung des **Zollparlaments** behufs Herbeiführung einer rationellen **Tarifreform**, haben bisher entsprochen: die städtischen Behörden in Königsberg, Danzig und Gumbinnen, die Handelsvorstände in Memel, Tilsit, Danzig, Stettin, Kottbus, **Posen**, Lübeck, Rostock und die Hauptverwaltung des Vereins westpreußischer Landwirthe. Sehr bedauerlich ist es, daß die landwirthschaftlichen Vereine sich nicht mehr rühren in einer für die gesammte Landwirthschaft so hochwichtigen Frage.

Petersburg, 22. Febr. (Tel.) Die Emission der Aktien für die Bahnlinie Brzesc-Grajewo-Lyk soll durch Vermittelung des hiesigen gegenseitigen Kreditvereins in nächster Frist erfolgen. Der Emissions-Preis ist auf 94 festgesetzt.

Vermischtes.

* **Riga.** Die „Rig. Z." meldet, die über das unlängst gemeldete **Erdbeben** in Riga angestellte wissenschaftliche Untersuchung habe ergeben, daß die Erderschütterungen, welche kürzlich dort verspürt worden sind, nicht durch Erdstöße, sondern durch das **Springen der Erdrinde** in Folge des strengen Frostes hervorgebracht worden sind. Auch aus Charkow wird dem „Reg Anz." mitgetheilt, daß dort so starke Risse der Erde entstanden sind, daß die Bewohner einstöckiger hölzerner Häuser wie durch Erdstöße aus dem Schlafe erweckt wurden und ein Zittern der Tische bemerkbar war.

* **Von Sir Samuel Baker** ist der folgende Brief in Alexandria eingetroffen: „Khartum, 12. Januar 1870. — Geehrter Herr! Wir sind hier alle wohl am 8. d. M. eingetroffen, nach einer unvergleichlich kurzen Zeit von 32 Tagen 16 Stunden von Suez nach Khartum. Wir wurden sieben Tage in Suakim wegen Mangels an Kameelen und einen Tag in Berber aufgehalten; demnach erreichten wir Khartum in einer Reise von 24 Tagen und 16 Stunden. Diese Geschwindigkeit beweist, daß der Weg über Suakim besser ist, als der durch die Wüste Koroso. Bei meiner Ankunft hierselbst musterte ich die Truppen, ihre Gesundheit ist ausgezeichnet und sie sind zur Reise nach dem Weißen Nil in Bereitschaft. Der Aufenthalt, wechen sechs Dampfer und funfzehn große Schiffe am zweiten Wasserfall erfuhren, ist eine große Enttäuschung. Mit 1000 Mann in drei Dampfern und funfzig Schiffen, welche hier zusammengebracht werden, werde ich den Weißen Nil hinaufeilen. Nachdem die Mannschaft in Gondokoro ans Land gegangen, werden die Boote nach Khartum zurückkehren, um Mr. Higginbotham und die Ingenieure an Bord zu nehmen, welche jetzt mit den zerlegten Samudaschen Dampfern auf Kameelen durch die Wüste Koroso auf Khartum zu vorrücken. Diese zweite Abtheilung der Expedition wird mir mit 700 Mann Truppen nach Gondokoro folgen. Wir sind alle wohl, das Wetter ist gesund und kühl und die Truppen sind in guter Stimmung. — Ihr aufrichtiger Sam. W. Baker."

Bekanntmachung.

Der bisher auf dem fiskalischen Platze bei **Lindenstadt** abgehaltene Jahrmarkt, speziell der Vieh- und Pferdemarkt, ist nach den dazu hergerichteten Plätzen und Straßen innerhalb der Stadt und zwar noch der sogenannten Neustadt verlegt worden.

Wir bringen dies mit dem Bemerken zur Kenntniß, daß die nöthigen Vorbereitungen getroffen sind, um bereits den nächsten, am **31. März c.** stattfindenden Markt auf diesen Plätzen abzuhalten.

Der Topfmarkt ist nach dem Platze vor dem Maschinenbauer Schneiderschen Grundstücke verlegt.

Birnbaum, den 10. Februar 1870.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nachdem in dem Konkurse über das Vermögen des Buchhändlers Gustav Fritze zu Pleschen der Gemeinschuldner die Schließung eines Akkords beantragt hat, so ist zur Erörterung darüber, ob, und zu welchem Betrage die Konkursgläubiger, deren Forderungen in Ansehung der Richtigkeit bisher streitig geblieben sind, zum Akkordverfahren zuzulassen, ein Termin auf

den 2. März 1870,

Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtslokal vor dem unterzeichneten Kommissar anberaumt worden.

Pleschen, den 14. Februar 1870.

Königliches Kreisgericht.

Der Kommissar des Konkurses.

Hassert.

Nachlaß-Auktion.

Im Auftrage des königlichen Kreisgerichts werde ich **Freitag den 25. Februar 1870,** früh von 10 Uhr ab, im **Mikulski**schen Grundstücke, **St. Martin Nr. 56,** aus dem Nachlasse des Oberst-Lieutenants v. Salisch herrührend, **zwei gute militairfromme Reitpferde** und zwar: 1 brauner Wallach, 70 Frdr., eine Schimmelstute 55 Frdr. Taxwerth, sowie **Reit- und Stallutensilien,** demnächst die vorhandenen **Futterbestände** öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern.

Rychlewski,

königl. Auktions-Kommissarius.

Für Gutsbesitzer.

Güter in Posen und Westpreußen, deren Areal vorherrschend aus Weizenboden besteht, werden zu kaufen oder auch zu pachten gesucht Frankirte Offerten zu richten an den Gutsbesitzer R. Inowraclaw poste restante.

Pachtung.

Auf einer Domaine in Böhmen (Saazer Kreis, deutsche Gegend) sind zwei Meiereien zusammen 600 preuß. Morgen besten Bodens auf 6 event. 9 Jahre zu verpachten.

Näheres Wirthschaftsdirektion ***Lünz,*** letzte Post **Lubenz** in Böhmen.

In meiner Bierbrauerei hierselbst ist der

Bierausschank

nebst Restauration sowie die dazugehörigen Wohnungsräume, Küche, Keller 2c. sofort oder vom 1. April c. zu verpachten.

Samter, den 17. Febr. 1870.

Siegfried Mottek.

Proklama.

Nachdem über den Nachlaß des zu **Lubowice** am 11. November 1869 verstorbenen Rittergutsbesitzers **Maximilian Hardenack** das erbschaftliche Liquidationsverfahren eröffnet worden, werden alle Erbschaftsgläubiger und Legatore aufgefordert, ihre Forderungen an den Nachlaß, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, bis zum **1. April 1870** bei dem unterzeichneten Gericht schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, widrigenfalls in der auf

den 12. April 1870

Vormittags 10 Uhr

anberaumten öffentlichen Sitzung das Präklusionserkenntniß dahin ergehen wird, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an dasjenige halten können, was nach vollständiger Befriedigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaßmasse mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen übrig bleibt.

Gnesen, den 28. Dezember 1869.

Königliches Kreisgericht.

I. Abtheilung.

12 bis 15,000 Thaler

werden auf ein Gut zur ersten Hypothek gesucht. Näheres in der Expedition d. Ztg.

Pachtgesuch.

Eine **Restauration** in Posen mit Tanzlocal wird unter günstigen Bedingungen zu pachten gesucht. Reflectirende wollen ihre Adressen sub ***G. 8888.*** in der Expedition der Posener Zeitung niederlegen.

Zur Anfertigung von Stubendecorationen

für Säle, Zimmer und Façaden empfiehlt sich

C. Wancke,

Bildhauer, Inhaber eines der größten Ateliers.

Berlin, Fehrbellinerstr. 89, Berlin.

Wezwanie.

Gdy nad pozostałością w **Lubownicach,** dnia 11. Listopada 1869, zmarłego dziedzica **Maxymiliana Hardenaka** postępowanie sukcesyjno-likwidacyjne otworzoném zostało, wzywają się wszyscy wierzyciele sukcesyjni i legataryusze, żeby swoje należności do pozostałości, czy takowe już są prawomocne lub nie, do 1. Kwietnia 1870 u podpisanego sądu piśmiennie lub do protokółu zgłosili, w przeciwnym razie w publiczném posiedzeniu na dzień

12. Kwietnia 1870,

przed południem o 10. godz.

wyznaczoném, wykluczająco zawyrokowaném będzie, że się względem swego zaspokojenia tylko tego trzymać mogą, co po zupełnem zaspokojeniu wszystkich wcześnie zgłoszonych należytości z masy pozostałości, wyłączając wszystkie od śmierci spadkodawcy pobierane korzyści, pozostanie.

Gniezno, 28. Grudnia 1869.

Królewski Sąd Powiatowy,

Wydział I.

Landgüter

jeder Größe, mit und ohne Brennerei, werden für tüchtige und zahlungsfähige Landwirthe zu pachten gesucht von

Gerson Jarecki,

Magazinstraße 15, in Posen.

Erziehungsanstalt zu Jauer in Schlesien.

Zu dem im April beginnenden neuen Kursus finden Pensionärinnen vom 6. Lebensjahre an Aufnahme.

Das Pensionat ist mit einer höheren Töchterschule verbunden und bietet auch für das körperliche Wohlbefinden der Zöglinge beachtenswerthe Vortheile.

Nähere mündliche oder schriftliche Auskunft ist gern zu ertheilen bereit

Jauer, im Februar 1870.

Die Vorsteherin

Anna Grossmann.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brieflich** der **Specialarzt** für Epilepsie Doctor **O. Killisch** in **Berlin,** Mittelstraße 6. — Bereits über Hundert geheilt.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brieflich** nach langjährigen Erfolgen der **Specialarzt** für Epilepsie Dr. med. **Cronfeld** in **Berlin,** Johannisstraße 5.

Das Comtoir von **S. Calvary** befindet sich jetzt dem bisherigen gegenüber, **Markt- und Judenstraßen-Ecke,**

Eingang Markt Nr. 100.

Nutzholz-Verkauf.

Donnerstag den 3. März, früh 9 Uhr, wird in **Kotusz** bei **Kosten** eine bedeutende Quantität

Eschen-Nutzholz

meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Garten-Sämereien

keimfähig und billigst empfiehlt

Posen, Berlinerstr. 13,

C. Hensen,

Kunst- und Handelsgärtner.

(Preis-Verzeichnisse gratis u. franco.)

Fette **Ochsen, Kälber** und **Schafe** verkauft

Lagiewnik bei Klecko.

Eisengießerei u. Maschinenfabrik Rühl & Brosowsky, Frankfurt a/O., am Bahnhofe.

Hiermit zeigen wir ergebenst an, daß wir dem Kaufmann Herrn **W. Peikert** in **Neutomysl** den Vertrieb der Fabrikate unserer **Eisengießerei und Maschinenfabrik** für dort und Umgegend übertragen haben, und ist derselbe von uns mit Preis-Couranten, die unsere **billigsten Fabrikpreise** enthalten, versehen worden.

Wir werden es uns stets angelegen sein lassen, eingehende Ordres mit größter Sorgfalt auszuführen, und gestatten wir uns noch auf die specielle Annonce des Herrn **W. Peikert** hinzuweisen.

Auf obige Annonce der Herren **Rühl & Brosowsky, Frankfurt a/O.,** Bezug nehmend, erlaube ich mir hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, daß Zeichnungen und Preiscourante, namentlich von:

Gittern, Monumenten, Grabkreuzen, Grabtafeln, Ofenthüren, luftdichten und einfachen **Wagenbuchsen** in den verschiedensten Größen,

Pflugtheilen, Ringelwalzen, sowie den verschiedensten **landwirthschaftlichen Maschinen** 2c. 2c.

jederzeit bei mir zur Ansicht bereit liegen, und werden Bestellungen von mir stets auf das Schnellste und Pünktlichste ausgeführt werden.

Indem ich noch um Ertheilung gütiger Aufträge bitte, zeichne

Hochachtungsvoll

W. Peikert.

Neutomysl, den 20. Februar 1870.

!!Beachtenswerth!!

Die Posamentier- und Kurzwaaren-Handlung en gros

von **Fränkel & Levy**

in **Berlin, Nr. 29 Königsstraße Nr. 29,**

empfiehlt ihre **Haupt-Niederlage** von

Escher's Maschinengarnen auf **Spuhlen**

aus der Baumwollen-Spinnerei und Zwirnerei

Nieder-Uster (Schweiz).

Diese vielfach erprobten Garne sind sowohl für **alle Nähmaschinen,** als **Handarbeiten** verwendbar und dürfen mit Recht den **besten englischen** in **Egalität** und **Haltbarkeit** zur Seite gestellt werden. — Aufträge nach außerhalb werden prompt und sofort erledigt.

Wir notiren: 80 Yard in Schwarz und Weiß von Nr. 12—150 und couleurt
per Groß 2 7/12 Thlr.
per Dutzend 6 3/4 Sgr.

Best 6fach Patent
200 Yard per Groß 6 3/4 Thlr., per Dutzend 17 Sgr.
250 Yard per Groß 8 1/3 Thlr., per Dutzend 21 3/4 Sgr.

Best 6fach Patent
500 Yard per Groß 16 5/12 Thlr., per Dutzend 1 Thlr. 12 Sgr.
1000 Yard Patent per Groß 25 1/2 Thlr., per Dutzend 2 1/6 Thlr.

und übernehmen Garantie für die Richtigkeit des Maaßes.

Fränkel & Levy,

Berlin, Nr. 29 Königsstraße Nr. 29.

Conservatorium der Musik zu Leipzig.

Mit Ostern d. J. beginnt im Conservatorium der Musik ein neuer Unterrichtscursus und **Donnerstag den 21. April** d. J. findet die regelmässige halbjährige Prüfung und Aufnahme neuer Schülerinnen und Schüler statt. Diejenigen, welche in das Conservatorium der Musik eintreten wollen, haben sich bis dahin schriftlich oder persönlich bei dem unterzeichneten Directorium anzumelden und am vorgedachten Tage Vormittags 9 Uhr vor der Prüfungscommission im Conservatorium einzufinden. Zur Aufnahme sind erforderlich: musikalisches Talent und eine wenigstens die Anfangsgründe übersteigende musikalische Vorbildung.

Das Conservatorium bezweckt eine möglichst allgemeine, gründliche Ausbildung in der Musik und den nächsten Hilfswissenschaften. Der Unterricht erstreckt sich theoretisch und praktisch über alle Zweige der Musik als Kunst und Wissenschaft (Harmonie- und Compositionslehre; Pianoforte, Orgel, Violine, Violoncell u. s. w. in Solo-, Ensemble-, Quartett-, Orchester- und Partiturspiel; Directionsübung, Solo- und Chorgesang und Lehrmethode, verbunden mit Uebungen im öffentlichen Vortrage; Geschichte und Aesthetik der Musik; italienische Sprache und Declamation) und wird ertheilt von den Herren Professor **E. Fr. Richter,** Kapellmeister **C. Reinecke,** Dr. **R. Papperitz**, Dr **Oscar Paul,** Prof. **J. Moscheles, E. F. Wenzel, Theodor Coccius,** Concertmeister **F. David,** Concertmeister **Engelbert Röntgen, F. Hermann, Emil Hegar**, **C. Gloggner** und **F. Werder.**

Das Honorar für den gesammten Unterricht beträgt jährlich 80 Thlr., zahlbar pränumerando in ¼jährlichen Terminen à 20 Thlr.

Die ausführliche gedruckte Darstellung der innern Einrichtung des Instituts u. s. w. wird von dem Directorium unentgeltlich ausgegeben, kann auch durch alle Buch- und Musikalienhandlungen des In- und Auslandes bezogen werden.

Leipzig, im Februar 1870.

Das Directorium des Conservatoriums der Musik.

Drill-Maschinen

neuester und bester Konstruktion, welche sich durch leichten Gang und gleichmäßige Saat auszeichnen, liefert die

Eisengießerei und Maschinen-Fabrik

von **J. Kemna** in **Breslau,** Kleinburgerstr. 26.

Einige 70 der besten Zeugnisse liegen vor, und werden auf Wunsch sowohl diese, als auch ein Nachweis von den im Jahre 1868 und 1869 verkauften **157 Stück Drillmaschinen,** franco übersendet.

Am Montag, den 28. Febr. c. von Vormittags 10 Uhr wird im Forsthause zu **Neugedank** gegen gleich baare Zahlung kiefern Bauholz, Schlietstämme, Rundlatten, Dachstöcke, eingeschlagenes Nutzholz, kiefern Kloben- und Ast-Holz versteigert werden.

Die Abfahrt zur Warthe ist sehr bequem.

Die Forst-Verwaltung.

Bauholz-Verkauf.

Im **Chorynner** Walde bei Kosten wird an jedem Wochentage Bauholz verkauft, unter welchem sich auch Mühlenarme und Mühlwellen befinden.

Ł. Łuczewski
in **Kielczewo**.

Holz-Verkauf.

Im Grätzer Forste, Revier Jastrzembnik Jag. 11 und 17, sollen

Montag den 7. März c.
von 9 Uhr Morgens ab

ca. 600 Stück Eichen und
„ 30 Klaftern Eichen-Nutzholz

aus dem diesjährigen Einschlage öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Die zu verkaufenden Hölzer befinden sich in der Nähe der Haltestelle **Eichenhorst** an der Märkisch-Posener Eisenbahn.

Lasówko bei Grätz, den 18. Febr. 1870.

Die Forstverwaltung.

100 Fetthammel

hat zum Verkauf Dom. **Stefanowo** bei Bentschen.

Lilium auratum (imperiale), starke blühbare Zwiebeln à 1 Thr. 6 Stück 5 Thlr. — Jedenfalls die schönste bis jetzt eingeführte Lilie, außerordentlich große Blumen von elfenbein-weißer Farbe mit einem goldgelben Streifen auf jedem Blumenblatte, weißer Einfassung, carminrothen Punkten, von schönem Wohlgeruch und schöner Belaubung, versendet

die Handelsgärtnerei
von **W. Neumann**
in **Eybau i. S.**

Schön u. dauerhaft gearbeit. **Küchen- und Speisespinde,** wie auch Schlafbänke stehen z. Verk. b. **M. Goldstein,** Tischlermst., Wronkerst. 8.

Sonnabend früh kommen **300 Ctr. echt Netzbrucher Heu** mit der Bahn an. Bei Abnahme von mindestens 25 Ctr. ist solches à 29 Sgr. per Ctr. ab Bahnhof hier zu haben.

W. Lewisohn,
Gr. Gerberstr. 29, im Laden.



Der

Bockverkauf

aus meiner **Rambouillet-Negretti-** und **Original-Negretti-Stammheerde** beginnt heute.

Warbende bei Neustrelitz (Mecklenburg), 20. Februar 1870.

L. Runge.







Dampf-Knochenmehl- und Superphosphat-Fabrik

von

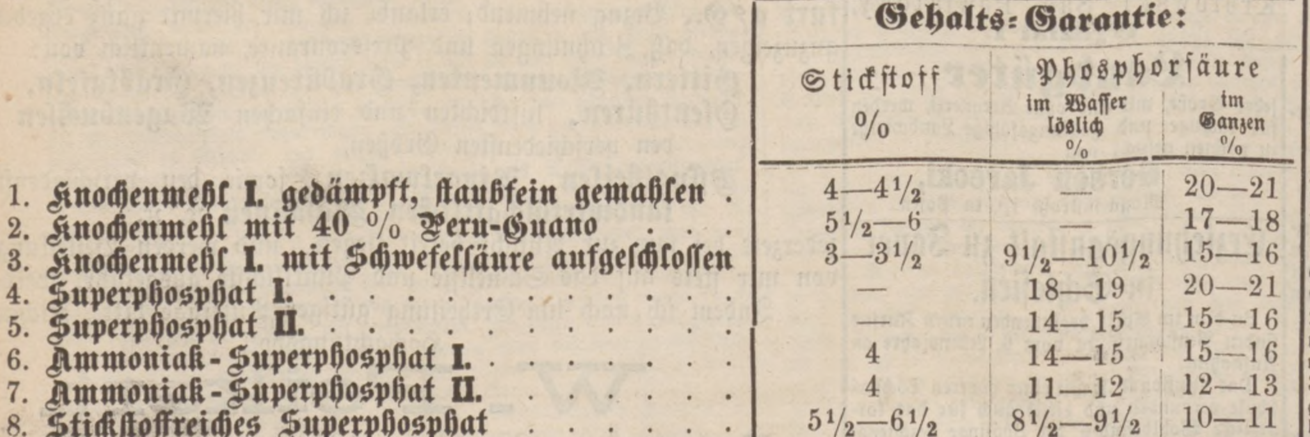


in

Jerzyce bei Posen

unter Kontrole der Agrikultur-chemischen-Versuchsstation in Kuschen bei Schmiegel

offerirt zur Frühjahrssaat:



	Gehalts-Garantie: Stickstoff %	Phosphorsäure im Wasser löslich %	Phosphorsäure im Ganzen %
1. **Knochenmehl I. gedämpft, staubfein gemahlen**	4—4½	—	20—21
2. **Knochenmehl mit 40 % Peru-Guano**	5½—6	—	17—18
3. **Knochenmehl I. mit Schwefelsäure aufgeschlossen**	3—3½	9½—10½	15—16
4. **Superphosphat I.**	—	18—19	20—21
5. **Superphosphat II.**	—	14—15	15—16
6. **Ammoniak-Superphosphat I.**	4	14—15	15—16
7. **Ammoniak-Superphosphat II.**	4	11—12	12—13
8. **Stickstoffreiches Superphosphat**	5½—6½	8½—9½	10—11
9. **Peru-Guano, roh**	11½—12½	—	12—13
10. **Peru-Guano, gemahlen**	11½—12½	—	12—13
11. **Schwefelsaures Ammoniak**	19—20	—	—

Revision des Düngerlagers der Fabrik von Moritz Milch

zu Jerzyce bei Posen.

Auf Lager waren starke Vorräthe von **feinem gedämpften Knochenmehl, aufgeschlossenem Knochenmehl, Peru-Guano** und **schwefelsaurem Ammoniak.** Die **Superphosphatfabrikation** ruhte augenblicklich in Folge einer baulichen Veränderung in der Fabrik.

Die Düngstoffe enthalten:	Stickstoff	Phosphorsäure löslich	Phosphorsäure unlöslich	Phosphorsäure im Ganzen
Fein gedämpftes Knochenmehl	4,22 %	— %	— %	21,62 %
Aufgeschlossenes Knochenmehl	2,96 „	10,49 „	6,27 „	16,76 „
Peru-Guano	12,70 „	— „	— „	11,86 „
Schwefelsaures Ammoniak	19,10 „	— „	— „	— „

Die äußere Beschaffenheit, Feinheit rc. der Düngemittel ließ nichts zu wünschen übrig.

Kuschen, den 13. Februar 1870. **Dr. Ed. Peters.**

Die billigste Buchhandlung der Welt!

Neueste Preisherabsetzung!!

Interessante Werke und Schriften!!
Die beliebtesten Bücher. — Pracht-Kupferwerke.
Classiker, Unterhaltungsschriften rc. — Neue Exemplare! und dennoch
herabgesetzte Spottpreise!!

1) **Conversations-Lexicon.** Neuestes, Großes, Allgemeines, die neueste Auflage, vollständig von A—Z, in starken Oktavbänden (jeder Band ca. 650 Seiten), größtes Lexikon-Format, elegant! **1869**, 2) **Kaltschmidts** allgemeines **Fremdwörterbuch,** die neueste Auflage, (ca. 20,000 Artikel) **1869,** gr. Format, beide Werke zusammen nur 3 Thlr.! **Geschichte** des **Rabbi Joschua** ben Jozef Hanoozri, genannt, **Jesus Christus,** einzig wirklich wahre und natürliche Geschichte des großen Propheten von Nazareth, (wurde früher s. Z. confiscirt,) 4 Bände, gr. Octav, nebst aktengemäßer Darstellung des fiskalischen Processes, statt 8 Thlr. nur 3 Thlr. (NB Nur wenige Expl. existiren, da der größte Theil verbrannt wurde.) **Die Wiener Gemälde-Gallerien,** großes brillantes Prachtkupferwerk in groß Quart, für den **Salon** und **Büchertisch** mit **45** gr. Pracht-Stahlstichen, Kunstblätter (Raphael, Rubens, van Dyk, Rembrandt rc.) nebst kunstgeschichtlichem Text und Biographien der Künstler, **1869,** Quart, elegant! statt 16 Thlr. nur 2⅚ Thlr.! — (Als schönstes Geschenk.) **Boz** (Dickens) auserwählte illustrirte Werke, beste existirende deutsche **Pracht-Ausgabe**, 25 Bde., gr. Format mit circa **100** Kupfertafeln, eleg., nur 3 Thlr. 28 Sgr.! — **Düsseldorfer Künstler-Album**, beliebtes Kupferwerk in Quart, m. d. berühmten Kupfern der ersten Düsseldorfer Künstler, in den Original-**Pracht**-Einbänden, mit Goldschnitt, nur 2½ Thlr.! — 1) **Schillers** sämmtl. Werke, die illustrirte Cotta'sche Original-Pracht-Ausgabe mit der **Kaulbach**'schen Stahlstich-Gallerie, 2) **Heinr. Laubes** Novellen, 10 Oktavbände, 3) Das Leben der Blumen, naturhistorisches Prachtwerk, pompös gebunden, mit Goldschnitt, alle 3 Werke zusammen nur 3 Thlr. 28 Sgr. — **Friederike Bremers** und **Flygare Carléns** ausgewählte Romane, **85** Theile, 3 Thlr.! — **Hogarths** sämmtl. Werke, **92** Kupfertafeln, vollständigste deutsche Ausgabe, nebst Text von **Lichtenberg,** Quart, pompös gebunden, nur 3½ Thlr.! — **Naturhistorischer, Bilder-Atlas, Größter,** v. Dr. Reichenbach **120** Kupfertafeln mit 1000den Abbildungen, gr. Imperial-Folio-Format n. Text, eleg. gebd. nur 50 Sgr.! (Werth das Dreifache.) — 1) **Göthes** Werke, elegant gebunden, 2) **Körners** Werke, elegant gebunden, zusammen 2⅚ Thlr. — Psyche, nach Raphael, 16 Kunstblätter, Quart, 2 Thlr.! — **Die Kunstschätze Venedigs,** Gallerie der Meisterwerke venetianischer Kunst und Malerei, mit den schönsten Pracht-Stahlst., Kunstblätter vom österreich. Lloyd in Triest, Text von Pecht, gr. Quart, eleg., nur 6 Thlr! — **Capitain Marryats** Seeromane, 14 Bde., schöne deutsche Oct.-Ausg. nur 2 Thlr.! — **Taylors** Reisen, 3 Octbde., statt 5 Thlr. nur 40 Sgr.! — **China**, Land, Volk, Sitten und Reisen, Pr.-Kupferwerk in Quart, mit 35 feinen Stahlstichen, statt 6 Thlr. hübsch gebd., nur 50 Sgr.! — Illustrirte **Mythologie** aller Völker, 10 Bde., mit Kupfertafeln, nur 35 Sgr.! — **Die Kunstwerke des Alterthums**, großes Prachtkupferwerk in Quart von Dr. **Menzel,** enthaltend die Werke der Malerei, Baukunst, Bildhauerei rc., in den verschiedenen Perioden und Schulen der Kunst (vollständige Kunstgeschichte) mit **60** großen feinen Stahlstichen, 4to, prachtvoll geb., nur 2½ Thlr.! — 1) **Album** von Schleswig-Holstein, 24 feine Stahlstiche, Quart, inkl. eleganter Mappe, 2) **Gallerie** Europäischer Städte, **40** berühmte Stahlstiche, groß Oktav, beide Stahlstichwerke zusammen nur 58 Sgr.! — 1) **Shakespeares** sammtliche Werke, mit **300** Illustrationen, pompös gebd, 2) **Hegels** ausgewählte Werke, 4 Bde groß Oktav, Ladenpreis 12 fl., beide Werke zus. nur 2⅚ Thaler! — **Landwirthschaft,** Allgemeine, Große, neu bearbeitet von Schmidlin, in starken Oktbdn. mit **600** Abbildgn und Kpfrtafln., eleg., statt 7½ Thlr. nur 55 Sgr.! — 1) **Paul de Kocks** humoristische Romane, beste illustrirte Pracht-Ausgabe, 50 Theile mit **50** Kupfertafeln, 2) **Schönheits-Album,** mit 32 feinen Stahlstichen, elegant, mit Goldschnitt, **beide** Werke zusammen nur 4 Thlr.! — **Lever** Romane, deutsch, **115** Theile nur 3⅚ Thlr.! — Thakeray Romane, deutsch, **85** Theile, nur 2⅚ Thlr! — **Venedig** und **Neapel,** 48 Stahlstiche von Poppel und Kurz gr. Okt., nur 40 Sgr. **Alexander Dumas** Romane, deutsch, **128** Theile, nur 4 Thlr.! — **Eugen Sues** Romane, deutsch, **128** Theile, nur 4 Thaler! — Dr **Neuth,** Die Fortpflanzung des Menschen, groß Oktav, mit vielen Kupfertafeln, 1½ Thlr.! — Das neue Decameron, 2 Bände, 2½ Thlr.! — **Boccaccios** Decameron, mit 12 berühmten Kunstblättern, 3 Thlr.! — Deinhardsteins Werke, Pracht-Ausg. in 7 Oktavbänden, statt 12 Thlr nur 50 Sgr.! — **Chevalier Faublas** Auswahl in 3 Bdn., 1 Thlr.! — **Casanovas** Memoiren, die beste vollständigste deutsche **illustrirte** Pracht-Ausgabe, in **17** Bänden, groß Oktav m. sämmtl. Kupfertafeln, statt 15 Thlr. nur 5½ Thlr.! — 1) Die Geheimnisse des Schaffots, vom Scharfrichter Sanson, 4 Oktav-Bände, 2) Geistergeschichten und geheimnißvolle Erzählungen, große Oktav-Ausgabe mit Kupfern, **beide** Werke zusammen 40 Sgr.! — 1) **Polizei-Geheimnisse** (Pariser Sitten-Schilderungen), 3 Bände Oktav, 2) Der **Jesuit** (Klostergeschichte), 2 **Bde.**, 3) Der **Kreuzzug der** Schwarzen (Jesuiten-Geschichten), 2 **Bände,** alle 3 **höchst** interessante Werke, 7 **Bde.** Oktav nur 1½ Thlr.! — **3 große** und seltene Werke über **Rußland** (Geheime Geschichts-Charaktere rc.) statt 14 Thlr. nur 4½ Thlr.! — **Lamartines** Werke, 45 Bände, Classiker-Format, 3½ Thlr.! — **Walter Scotts** beliebte Romane in 7 großen Oktavbdn., statt 9 Thlr. nur 65 Sgr.! — Walter Scotts beliebte Romane (englisch) 10 Oktavbde., 2½ Thlr.! — 1) **Büffons Naturgeschichte der** Vögel und Säugethiere, 2 **Bände,** mit **100ten** Abbildungen, 2) **Humboldts** Ansichten der Natur, 2 **Bde.**, pompös gebunden, beide Werke zusammen nur 58 Sgr.! — **Roman-Bibliothek** deutscher Original-Romane beliebter Schriftsteller der Neuzeit, 10 elegante Oktavbände zusammen nur 35 Sgr. (Werth über das Sechsfache.)

Musikalien!!

Opern-Album, 12 große Opernpotpourris für Piano (Freischütz, Don Juan, Faust, Afrikanerin rc. rc.) alle **12** Opern brillant ausgestattet, zus. nur 2 Thlr.! — **Salon-Compositionen** für Piano, 12 der beliebtesten Piecen von Ascher, Mendelssohn-Barth, Richards rc., eleg., nur 1 Thlr.! — **Tanz-Album** für **1870**, die neuesten und beliebtesten Tänze, mit Ansicht der Hamburger Gartenbauausstellung, elegant, nur 1 Thlr.! **Jungmann's** 12 brillante Phantasien f. d. Piano, zus. nur 1 Thlr.! — **36** der beliebtesten Tänze für Clavier, einzeln 2½ Sgr., zus. 1 Thlr.! — **Jugend-Album,** 30 beliebte Compositionen für Piano, leicht und brillant arrangirt, nur 1 Thlr.! — **Opern-Duette** für Piano und Violine (Barbier, Lucia, Hugenotten rc.), **12** Opern zusammen nur 48 Sgr.! — **50** der beliebtesten Tänze für Violine, leicht arrangirt, zusammen nur 1 Thlr.! — **Mozart's** und **Beethoven's** sämmtliche **24** große Symphonien für Piano, große Quart-Ausg., elegant, nur 4½ Thlr.! — **Schubert's** 80 Lieder, elegant, 24 Sgr.! — **Festgabe** für die Jugend, ca. **300** Lieblingsstücke aus Opern, Liedern, Phantasien rc. rc. der beliebtesten Componisten, zusammen elegant! nur 2 Thlr.! — **Beethoven's** und **Mozart's sämmtliche (54)** Clavier-Sonaten, elegante Quart-Pracht-Ausgabe, zusammen nur 2 Thlr.

Gratis werden bei Aufträgen von 5 Thlr. an, die bekannten Zugaben beigefügt, bei größeren Bestellungen noch **Kupferwerke, Classiker** rc.

Geschäftsprinzip seit länger als **20 Jahren:** Jeder Auftrag wird sofort prompt in nur gänzlich **neuen, fehlerfreien** Exemplaren unter Garantie effectuirt von der

Export-Buchhandlung von J. D. Polack in Hamburg.

Geschäftslocalitäten Bazar 6/8.

Bücher und Musikalien sind überall gänzlich **zoll- und steuerfrei.**

Eisengießerei u. Maschinenfabrik
Rühl & Brosowsky,
Frankfurt a/O., am Bahnhofe.

Hiermit zeigen wir ergebenst an, daß wir dem Herrn Wagenfabrikanten **Carl Beyer jun.** in **Kurnik** den Vertrieb der Fabrikate unserer **Eisengießerei und Maschinenfabrik** für dort und Umgegend übertragen haben, und ist derselbe von uns mit **Preis-Couranten,** die unsere **billigsten Fabrikpreise** enhalten, versehen worden. –

Wir werden es uns stets angelegen sein lassen, eingehende Ordres mit größter Sorgfalt auszuführen, und gestatten wir uns noch auf die specielle Annonce des Herrn **Carl Beyer jun.** hinzuweisen.

Auf obige Annonce der Herren **Rühl & Brosowsky, Frankfurt a. O.**, Bezug nehmend, erlaube ich mir hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, daß Zeichnungen und Preiscourante, namentlich von:

Gittern, Monumenten, Grabkreuzen, Grabtafeln,
Ofenthüren, luftdichte und einfache,
Wagenbuchsen, in den verschiedensten Größen,
Pflugtheile, Ringelwalzen, sowie den verschiedensten **landwirthschaftlichen Maschinen** 2c. 2c.

jederzeit bei mir zur Ansicht bereit liegen und werden Bestellungen von mir stets auf das Schnellste und Pünktlichste ausgeführt werden.

Indem ich noch um Ertheilung gütiger Aufträge bitte, zeichne

Hochachtungsvoll

Carl Beyer jun. in Kurnik.

Sanitäts-Kontrole.

Die täglich mehr um sich greifenden Fälschungen der Chokoladen machen ein Produkt wie es sein soll — pure Cacao mit Zucker — fast zur Seltenheit. Gemahlene Cerealien, Fette, Farbe und Gewürze sind oft der ausschließliche Bestand von Erzeugnissen, welche als Chokolade verkauft werden.

Es ist evident, daß auch der reelle Fabrikant hierdurch in Mitleidenschaft gezogen wird. Um unsererseits jedem Mißtrauen zu begegnen, haben wir unsere Chokoladen-Fabrik in ihrem ganzen Umfange unter sanitätspolizeiliche Kontrole gestellt. — Die Aufsicht wird durch stetige Analyse, sowohl der zur Verwendung kommenden Rohstoffe als der fertigen Produkte gehandhabt und bietet den Konsumenten die sichere Garantie, eine der Gesundheit durchaus zuträgliche Chokolade zu genießen.

Wir empfehlen ganz besonders den Herren Aerzten und Apothekern, Verwaltungen von Hospitälern und Pensionen unsere Cacao-Erzeugnisse, welche in Tafeln, gepulvert und entölt in den hauptsächlichsten Geschäften Deutschlands käuflich sind

Franz Stollwerk & Söhne in Cöln a. Rhein.

Preis-Courant
von
Friedr. Dieckmann.

Da auch von anderen Seiten Biere, für welche ich den alleinigen Export habe, unechte unter derselben Bezeichnung angepriesen und verkauft werden, mache ich wiederholt darauf aufmerksam, daß den Korken meiner Flaschen-Biere meine Firma eingebrannt ist.

Bergschlößchen $3\frac{1}{3}$ Thlr., Berliner Aktien-Bier $4\frac{1}{6}$ Thlr., Königsberger 5 Thlr., hell und dunkel Waldschloß 5 Thlr, Felsenkeller 5 Thlr., Leitmeritzer 5 Thlr., Wiener Märzen 6 Thlr., Nürnberger, Erlanger, Münchener und Culmbacher Export $5\frac{1}{2}$ und 6 Thlr., echt engl. Porter (Double Stout) 11 Thlr., (Imperial) 12 Thlr., von Barclay, Perkins & Co., Pale Ale von Samuel Allsopp & Sons in London 12 Thlr, sowie einfach und dopp. Grätzer à 3 und 4 Thlr. — Die Preise verstehen sich pr. 100 Fl. exkl. Glas. Oben angeführte Biere beziehe sämmtlich direkt, wodurch die Echtheit bedingt ist, und halte stets in guter Qualität auf Lager.

Alleinige Niederlage der bedeutendsten Brauereien des In- und Auslandes.

Im Faß gebe sämmtliche Biere, in beliebigen Originalgebinden, ebenso billig als bei direkten Bezügen ab.

Große und kleine Wein- u. Spirituosengebinde kauft
Hartwig Kantorowicz.
Wronkerstr. 6.

Donnerstag Abend **Hechte, Zander, Barse** und **Bleie** billigst bei **M. Kantorowicz.**

Einen bedeutenden Posten von flachen Porzellan-Tellern das Dutzend à 24 Sgr. zur Hälfte flache, und zur Hälfte tiefe Teller das Dutzend à 1 Thlr, sowie auch eine Parthie Ausschuß-Porzellan von verschiedenen Gegenständen empfing und empfiehlt zu auffallend billigen Preisen.

J. Cohn,
Markt 65

Indisch. Stampf-Kaffee
in Originalpacketen, 1 Pfd. 6 Sgr., $\frac{1}{2}$ Pfd. 3 Sgr., empfiehlt **F. Fromm,**
Sapiehaplatz.

☞ **Fische!** Lebende Hechte, Zander und Barse Donnerst. Ab. **billigst** b. L. Kletschoff.



Wissenschaftlich empfohlen gegen Magenkatarrhe, Säurebildung, Aufstoßen, Verdauungsschwäche, Athemnoth und Harngries. Vorräthig in **plombirten** Schachteln mit Gebrauchs-Anweisung, nur allein ächt in **Posen** in der **H. Elsner**'schen Apotheke, in **Adelnau** bei Apotheker **H. Mathies,** in **Gostyn** bei Apotheker **H. Voigt,** in **Rogasen** bei Apotheker **Retzlaff,** in **Zerkow** bei Apotheker **Kuntner.**

Die Administration
der Felsenquellen.

Magdeburger saure Gurken,
à Schock 18, 20 und 24 Sgr., in vorzüglicher Güte, empfiehlt

E. Brecht's Wwe.,
Wronkerstraße 13.

כשר

Leberwurst,
Trüffelwurst,
Zungenwurst,
Servelatwurst,
Bratenwurst,
Roulade,
Schinken,
Wiener Würstchen,
Saucischen,

offerirt von heute ab die Fleischwaaren-Handlung von

Julius Hirsch,
Krämerstraße 8.

Große geröstete Weichsel-Neunaugen
versendet prompt gegen Nachnahme in Setzfässern à $1\frac{5}{6}$, $2\frac{1}{3}$ und $2\frac{2}{3}$ Thlr.

Julius Tetzlaff, Danzig.

Original-Staats-Prämienloose sind gesetzlich gestattet.

Neueste Geldverloosung.
Nur 2 Thaler

baar oder gegen Postanweisung kostet ein **Original-Staatsloos** zu der am **1. März d. J.** beginnenden großen Geldverloosung, worin

20 Millionen

in Treffern von **250,000, 200,000, 150,000, 100,000, 80,000, 60,000, 50,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 10,000, 8000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000** u. s. w. in der Kürze zur Entscheidung gelangen.

Ganze Originalloose 2 Thlr.
Halbe do. 1 "
Viertel do. — " 15 Sgr.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die Auszahlung geschieht baar durch Unterzeichneten in allen Städten Deutschlands; Ziehungslisten, sowie Pläne werden gratis ausgegeben. Aufträge auf obige vom Staate garantirte **Original-Loose** können zur Bequemlichkeit durch Postanweisung gemacht werden, und werden dieselben prompt und unter strenger Diskretion ausgeführt. Man wende sich baldigst an das mit der Ausgabe beauftragte **Staats-Effekten-Geschäft**

von **J. Rosenberg,**
Hamburg.

Ein Laden, Markt- u. Breslauerstr.-Ecke 60 sofort zu verm. Näheres Bäckerstraße 13b, 2 Tr.

Eine Wohnung von 2 Stuben, Küche und Zubehör wird von einer stillen Familie ohne Kinder zum 1 April c gesucht. Offerten mit Preisangabe gef. in der Ober-Postkasse abzugeben

Wasserstr. 8/9 ist ein fr. zweifenstr Zimmer nach vorne f. 1 od. 2 Pers. zu verm

Agent gesucht
für ein Bordeaux-Waaren- und Wein-Haus. Nur solche mit Prima-Referenzen belieben sich zu wenden an ***E. Praetorius***, Bordeaux.

Für ein **bedeutendes Maschinengeschäft** wird ein gewandter Vertreter gegen angemessene Provisionsvergütigung gesucht. Gefl. Franco-Offerten mit Angabe des erwünschten Vertretungsbezirks sowie der bisherigen Beschäftigung und Anführung von Referenzen sub ***Z. 9145.*** befördert die Annoncen-Expedition von ***Rudolph Mosse*** in **Berlin.**

Zwei **Lehrlinge** sucht
J. Mondré,
Kolonialwaarengeschäft Wallischei 39.

Eine Person in gesetzten Jahren, die deutsch und polnisch spricht und sich nicht scheut, selbst einmal anzugreifen, die Küche, Wäsche, und Milchwirthschaft zu besorgen versteht, wird vom 1. April ab zur Unterstützung der Hausfrau aufs Land gesucht. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Für 3 erwachsene Mädchen wird zum 1. April d. J. bei gutem Honorar eine Dame gesucht, welche guten Gesang- und Klavier-Unterricht ertheilen kann und womöglich französische und englisch Konversation zu leiten versteht. — Darauf Reflektirende wollen Nachweise ihrer Befähigung dem Rittergutsbesitzer ***Baarth*** zu ***Cerekwica*** per Rokietnica bei Posen einsenden.

Einen hiesigen **Lehrling** wünscht
Louis Levy,
Friedrichsstraße, vis-à-vis der Postuhr.

Ein verheiratheter deutscher **Gärtner,** der zu Zeiten auch in der Wirthschaft beschäftigt wird, findet vom 1. April eine Stelle auf dem Dominium Glupon bei Kuslin. Näheres daselbst.

Ein beider Sprachen mächtiger **Hofbeamter** findet sofort oder zum 1. April eine Stelle auf dem Dom Glupon p Kuslin. Näheres daselbst.

Tüchtige Ammen weist nach
A. Ostermann, Judenstr. 20.

Ein **Wirthsch.-Inspector**
verheirathet, ohne Familie, in jeder Branche der Landwirthschaft gebildet, welcher durch viele Jahre ein größeres Gut selbstständig bewirthschaftet und Caution für die etwa zu übernehmende Kasse stellen kann, sucht Ostern oder Johanni Stellung. Gefl. Offerten sub Chiffre **T. # 10.** an die Annoncenexpedition von ***Sachse & Co.*** in Breslau.

Den Herren Landwirthen werden Beamte unentgeltlich durch den Bromberger Verein zur Unterstützung von Landwirthschafts-Beamten nachgewiesen.

Markowitz, Poststation.

Das Direktorium.
Schönfeld.
J. A.

Ein tücht. **Buchhalter** sucht pr. 1. April c Stellung. Adr. ***R. 32*** Exped. d. Pos. Z.

Eine Erzieherin,
in Sprachen geübt und musikalisch gebildet, und eine **Dame,** welche im Hauswesen sehr erfahren ist, suchen Stellungen. Näheres d. Herrn Prediger Dahms, Berlin, Kurzestr. 2.

Ein jung. **Landwirth,** welcher auf größeren Gütern der Provinz, jetzt in der Mark konditionirt, das Brennereifach erlernt hat, sucht zum 1. April ein Gut unter Leitung des Prinzipals zu bewirthschaften.

Die besten Referenzen stehen zur Seite.

Gef. Offerten unter ***R. 100.*** besorgt die Zeitungs-Expedition.

O. P. 17. Pinne.
Brief zu spät erhalten. — Bitte um neue Adresse.
D. F. 90. Samter.

☞ **Nur echte Briefmarken** in schönster Auswahl offerirt billigst ***Schlesinger'sche*** Buchhandlung, Wilhelmsstr. 25.

Zur Unterstützung der Armen und Hülfsbedürftigen gingen bei uns ferner ein:
Aus einer Sammlung in den oberen Klassen der kgl. Luisenschule:
14 Thaler.
Die Expedition der Posener Zeitung.

Familien-Nachrichten.

Heute früh $\frac{3}{4}$6 Uhr wurden wir durch die Geburt eines Töchterchens erfreut.
Schwersenz, den 23. Februar 1870
Adolph Goerll und Frau.

Am Dienstag 7 Uhr des Morgens entschlief still und sanft im 80. Lebensjahre nach langen schweren Leiden unser guter alter Vater, der pens. Gensdarm-Wachtmeister **Franz Seerenberg.** Die Beerdigung findet am Donnerstag den 24., Nachmittag um 4 Uhr, vom Trauerhause Gr. Gerberstr. 50 statt. Dies zeigen tiefbetrübt allen Freunden und Bekannten an, die Hinterbliebenen.
Posen, den 23. Februar 1870.
H. Seerenberg, Maurermeister.
Marie Seerenberg, geb. **Berkholz.**

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. Auguste Nachtigall mit dem Kaufmann Heinrich Feige in Berlin, Frl. Klara Braune mit dem Lithographen Julius Brückner in Spandau, Frl. Anna Engel in Pargow mit dem Hrn. Ferdinand Hoffmann in Battiusthal.

Geburten. Ein Sohn dem Hrn. Adolph Schlöth und dem Hrn. Eduard Wulkow in Berlin, dem Hrn. Gustav Emig in Marienhof, dem Hauptmann Vogel v. Falckenstein in Frankfurt a. O., dem Stadtpfarrer K. Sachse in Hechingen; eine Tochter dem Oberstlieutenant Arnold in Grottkau.

Stadt-Theater in Posen.

Mittwoch den 23 Febr. c. Zum Benefiz des Herrn Richard Wiesner: **Pariser Leben.** Burleske Oper in 5 Akten nach dem Französischen des Halevy von Carl Treumann. Musik von Offenbach.

Freitag den 25. Febr. Zum Benefiz des Herrn van Gülpen: **Margaretha.** (Faust) Große Oper in 2 Akten von Gounod. Nach Göthe von Julius Barbier und Michael Carre. Musik von G. Gounod.

Saison-Theater in Posen.

Donnerstag den 24. Febr. Auf Verlangen zum 6. Male: **König Mammon.** Dramatisches Zeitgemälde in 5 Akten von Poly Henrion.

Volksgarten-Saal.

Heute Mittwoch den 23. Februar
großes Konzert u. Vorstellung.
Auftreten der Gesellschaft **Würtz-Féron.**
Entrée 5 Sgr. Tagesbillets 3 Sgr.
Anfang 7 Uhr.

Donnerstag den 24. Februar:
Außerordentlich große Extra-Vorstellung zum **Benefiz** für die Gesellschaft
Würtz-Féron.
[illegible]

Lamberts Salon.

Mittwoch und Donnerstag
CONCERT
der Violinvirtuosinnen Frl. **Pauline Jewe** und **Elisabeth Batori,** der Cellistin Frl. **Emma Jewe** und des Kapellmeisters Hrn. **Rud. Winter.**
Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr. — Entrée 5 Sgr.
Freitag letztes Concert.

Lamberts Salon.

Sonntag den 27. und folgende Tage
große geologische Vorstellung
nebst Vortrag über die Erdformation, Geister- und Gespenster-Erscheinungen, von Professor **C. Brüske,** sowie Darstellung der **Wunder-Fontaine** (Kalospinthe-chromokrene).
Alles Nähere die Zettel.

Hochachtungsvoll
C. Brüske und Bötcher.

Donnerstag den 24. Febr. c. **Eisbeine** bei ***A. Kullner,*** Wallischei 3.

Donnerstag den 24. Febr. c. **Eisbeine** bei ***A. Romanowski,*** St Martin 69.

Donnerstag den 24 Febr. c. **Pökelfleisch mit Erbsen und Sauerkohl** bei ***Volkmann,*** Wronkerstr. 17.

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner und Stettiner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Posener Marktbericht vom 23. Februar 1870.

	von Thl.	von Sgr	von Pf	bis Thl.	bis Sgr	bis Pf
Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Metzen	—	—	—	—	—	—
Mittel-Weizen	2	2	6	2	5	—
Ordinärer Weizen	1	25	—	1	27	6
Roggen, schwere Sorte	1	19	6	1	21	3
Roggen, leichtere Sorte	1	15	6	1	16	6
Große Gerste	1	10	—	1	15	—
Kleine Gerste	1	7	6	1	12	6
Hafer	—	25	—	—	26	6
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	1	16	—	1	18	—
Winterrübsen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	—	—	—	—	—
Butter, 1 Faß zu 4 Berliner Quart	—	—	—	—	—	—
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee, dito dito	—	—	—	—	—	—
Heu, dito dito	—	—	—	—	—	—
Stroh, dito dito	—	—	—	—	—	—
Rüböl, rohes dito dito	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Börse zu Posen
am 23. Februar 1870.

[Amtlicher Bericht.] **Roggen** [p. 25 pr. Scheffel = 2000 Pfd.] pr. Febr. $39\frac{5}{12}$, Febr.-März —, Frühjahr $39\frac{1}{4}$, April-Mai $39\frac{1}{2}$, Mai-Juni $39\frac{3}{4}$.
Spiritus [p. 100 Quart = 8000 % Tralles] (mit Faß) pr. Febr. $13\frac{13}{24}$, März $13\frac{5}{8}$, April $13\frac{19}{24}$, Mai $14\frac{1}{24}$, Juni $14\frac{5}{12}$, Juli $14\frac{5}{8}$.

Fonds. [Privatbericht.] $3\frac{1}{2}$ % Preuß. Staatsschuldscheine 78 Br., 4% Pos. Pfandbr. $81\frac{1}{2}$ Gd., $3\frac{1}{2}$% do. —, 4% Pos. Rentenbr. 83 Br., $4\frac{1}{2}$ % do. Prov.-Bank —, 4 % do. Realkredit 93 Gd., 5 % do. Stadt-Oblig. —, 4% Märk.-Pos. Stammaktien 56 Br., 4 % Berlin-Görl. do. —, 5 % Ital. Anleihe 56 Gd., 6 % Amerikan. do. (de 1882) $94\frac{1}{2}$ Br., 5% Türk. do. (de 1865) $44\frac{1}{2}$ Br., 5 % Oesterr.-franz. Staatsbahn —, 5% do. Südbahn (Lomb.) —, $7\frac{1}{2}$ % Rumän. Eisenb.-Anl. $71\frac{3}{4}$ Br.

[Privatbericht.] **Wetter:** Schneefall. **Roggen:** befestigend. pr. Febr. $39\frac{5}{12}$ bz., Febr.-März —, Frühjahr $39\frac{1}{4}$—$\frac{5}{12}$ bz. u. Br., April-Mai $39\frac{1}{2}$ bz. u. Gd., Mai-Juni $39\frac{1}{2}$—$\frac{7}{12}$—$\frac{3}{4}$ bz. u. Gd., Juni-Juli $40\frac{3}{4}$ bz. u. Br.
Spiritus: unverändert. pr. Febr. $13\frac{1}{2}$ bz. u. Gd., März $13\frac{7}{12}$ – $\frac{5}{8}$ bz. u. Br., April $13\frac{19}{24}$ bz. u. Br., April-Mai 14 Br., Mai $14\frac{1}{6}$ Br., $14\frac{1}{8}$ Gd., Juni $14\frac{5}{12}$ Br., Juli $14\frac{5}{8}$ bz. u. Gd., Aug. $14\frac{11}{12}$ Gd. Loko ohne Faß $13\frac{5}{12}$ bz.

Produkten-Börse.

Berlin, 22. Febr. Wind: Nord. Barometer 27⁶. Thermometer: 1° —. Witterung: Schnee. — Das Wetter, das bei reichlichem Schneefall wieder winterlicher geworden ist, hat auf den heutigen Markt sichtlichen Einfluß ausgeübt. Für **Roggen** haben gesteigerte Forderungen bewilligt werden müssen, doch war der Terminhandel nur wenig belebt. Die Kauflust ist

nicht umfangreich gewesen. Loko sind die Offerten nicht groß; es muß hervorgehoben werden, daß der Verkauf heute schwerfälliger gewesen, als gestern. — Roggenmehl in fester Haltung. Gekündigt 1500 Ctr Kündigungspreis 3 Rt. 3 Sgr. — Weizen gut behauptet. Umsatz lebhaft. — Hafer loko unverändert. Die Anerbietungen waren heute nicht groß. Termine preishaltend. — Rüböl ohne wesentliche Aenderung bei leidlichen Umsätzen auf Herbst. — Spiritus ziemlich fest, doch eben so wenig belebt, wie in den letzten Tagen. — Weizen loko pr. 2010 Pfd. 49—63 Rt nach Qualität, pr. 2000 Pfd. per diesen Monat —, April-Mai 55½ a 55¾ Rt. bz., Mai-Juni 56¾ a 56½ a 56⅝ bz, Juni-Juli 58 bz., Juli-August 59¼ Br., 59 Gd. — Roggen loko pr. 2000 Pfd. 40—44⅝ Rt. nach Qual. bz, per diesen Monat —, April-Mai 41⅝ a ¾ a ⅝ bz., Mai-Juni 41¾ a ⅞ a ¾ bz., Juni-Juli 42⅞ a 43 bz. — Gerste loko pr. 1750 Pfd. 30—44 Rt. nach Qual. — Hafer loko pr. 1200 Pfd. 21—26½ Rt. nach Qualität, 22⅝—24⅝ Rt. bz., per diesen Monat —, April-Mai 24¼ bz., Mai-Juni 24⅝ bz., Juni-Juli 25½ bz. — Erbsen pr. 2250 Pfd Kochwaare 50—55 Rt nach Qual., Futterwaare 40—45 Rt. nach Qualität. — Leinöl loko 11 13/24 Rt. bz., März 11⅔ inkl. Faß bz. — Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß 13 Rt, flüssiges 13⅓ Rt. bz., per diesen Monat 13 bz., Febr.-März 12 23/24 Rt., März-April do., April-Mai 12 23/24 bz., Mai-Juni 12⅞ Rt., Juni-Juli 12½ bz., Juli-August 12⅓ Br, Sept.-Okt. 12⅙ a ⅛ bz. — Petroleum raffin. (Standard white) pr. Ctr. mit Faß: loko 8⅓ Rt., per diesen Monat 8⅛ a ⅙ Rt. bz., Febr.-März 7⅚ a ¾ bz., April-Mai 7½ Rt., Sept.-Okt. 7⅝ a 7/12 bz. — Spiritus pr. 8000 % loko ohne Faß 14 7/24 Rt. bz., loko mit Faß —, per diesen Monat 14 5/12 Rt. bz. u. Gd, 14½ Br., Febr.-März do., März-April 12 7/12 Br., 14½ Gd., April-Mai 14 11/24 a ½ bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 14⅞ a ⅚ bz., Br. u. Gd., Juni-Juli 15⅙ bz., Br. u. Gd., Juli-August 15 5/12 bz., Aug.-Sept. 15 11/24 a ⅝ bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 3⅝—3⅜ Rt., Nr. 0 u 1 3 7/12—3 5/12 Rt., Roggenmehl Nr 0 3⅛—3 Rt., Nr. 0 u 1 3—2⅚ Rt. pr. Ctr. unversteuert exkl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert inkl. Sack; per diesen Monat 3 Rt. 3 Sgr. Gd., Febr.-März 3 Rt. 1¾ Sgr bz., April-Mai 3 Rt. bz., Mai-Juni 3 Rt. 1½ Sgr. Br. (B. H. Z.)

Stettin, 13. Februar. [Amtlicher Bericht.] Wetter: Schnefall. —1° R. Barometer: 27. 6. Wind: NW. — Weizen geschäftslos, p. 2125 Pfd. loko geringer gelber inländ. 51½—53 Rt., besserer 54 56 Rt., feiner 56—59 Rt., feinster 60 Rt., bunter poln. 53½—55½ Rt, 83/85pfd. gelber pr. Frühjahr 59¾ Rt. Gd. u. Br., Mai-Juni 60¼ Gd. u. Br., Juni-Juli 61¼ Gd. u. Br. — Roggen etwas fester, p. 2000 Pfd. loko 75/76pfd. 36½—37½ Rt., 79pfd. 40½ Rt., 80pfd. 41½ Rt., 82pfd. 42½ Rt, pr. Frühjahr 41 bz., 41¼ Br. u. Gd., Mai-Juni 41¾ Br. u. Gd., Juni-Juli 42½ Br. — Gerste geschäftslos. — Hafer nnverändert, p. 1300 Pfd. loko 23—25 Rt., 47/50pfd. pr. Frühjahr 25½ Rt. Gd., Mai-Juni 26 bz. — Erbsen stille, p. 2250 Pfd. loko Futter- 40—42 Rt., Koch- 43—44 Rt, Frühjahr Futter- 43½ Br. — Winterrübsen pr. Sept.-Okt. 94½, ⅝ Rt. bz. — Rüböl matt, loko 12 11/12 Rt. Br., pr. Febr.-März und März-April 12⅝ Br., April-Mai 12⅞ Br., ⅚ Gd., Sept.-Okt. 12 1/12 Br, 12 Gd. — Spiritus wenig verändert, loko ohne Faß 14 7/24 Rt. bz., pr. Febr.-März 14⅓ Br., Frühjahr 14 7/12 Gd., Mai-Juni 14¾ Gd, Juni-Juli 15 Gd., Aug.-Sept. 15 7/12 Br., ½ Gd. — Angemeldet: nichts. — Regulirungspreise: Weizen 59¾ Rt., Roggen 41 Rt., Rüböl 12⅝ Rt., Spiritus 14⅓ Rt. — Petroleum loko 8¼ Rt. bz, 8⅛ Br., pr. Febr. 8⅛ bz., Sept.-Okt 7 7/12, 13/24 bz. u. Gd., 7 7/12 Br. — Leinöl russ. pr. März 11 7/12 Rt. bz. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 22 Febr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat, rothe ruhig, ordinär 11—12½, mittel 13—14½, fein 15—16, hochfein 16½—17. Kleesaat weiße unverändert, ordinär 14—17, mittel 18½—21, fein 23—25, hochfein 26—27. — Roggen (p. 2000 Pfd.) still, pr. Febr., Febr.-März und März-April 40¼ Gd. u. Br., April-Mai 40 bz. u. Br., Mai-Juni 40½ Br, Juni-Juli 41½ Gd. — Weizen pr. Febr. 52½ Br. — Gerste pr. Febr. 39 Br. — Hafer pr. Febr. 40½ Gd, Frühjahr 40½ bz. — Raps pr. Febr. 117½ Br. — Rüböl ruhiger, loko 13 Br., pr. Febr. 12⅝ Br., Febr.-März 12¾ bz., März-April 12¾ Br., April-Mai 12⅝ bz., Mai-Juni 12⅝ Br., Sept.-Okt. 11 7/12 bz., ⅝ Br. — Rapskuchen offerirt, pr. Ctr. 64—67 Sgr. — Leinkuchen wenig Frage, pr. Ctr. 78—80 Sgr. — Spiritus wenig verändert, loko 13⅚ Br., 13 11/12 Gd., pr. Febr. und Febr.-März 14 Br., April-Mai 14¼ Br., Juli-August 15 1/12 bz. — Zink fest.

Die Börsen-Kommission.

Breslau, den 22. Februar.

Preise der Cerealien. (Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)

	feine	mittle	ord. Waare.	
Weizen, weißer	72—75	70	60—64 Sgr.	pr. Scheffel.
do. gelber	66—68	65	58—62	
Roggen	51—52	50	48—49	
Gerste	43—46	42	39—40	
Hafer	31—32	30	24—26	
Erbsen	56—60	53	46—50	

Notirungen der Kommission der Handelskammer zur Feststellung der Marktpreise für Raps und Rübsen.

Raps	254	244	234 Sgr.
Winterrübsen	236	226	218
Sommerrübsen	216	206	196
Dotter	186	176	166

(Brsl. Hdls.-Bl.)

Bromberg, 22. Febr. Wind: SO. Witterung: trübe. Morgens 6°—. Mittags 3°—. Weizen 116—122pfd. 46—48 Thlr., 123—127pfd. 49—54 Thlr. p. 2125 Pfd. — Roggen 36—37 Thlr. pr. 2000 Pfd. Zollgewicht — Gerste 33—35 Thlr. pr. 1875 Pfd. — Erbsen 34—38 Thlr. pr. 2250 Pfd. Zollgew. — Spiritus ohne Zufuhr. (Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 22. Februar, Nachmitt. 1 Uhr. Wetter hell. Weizen still, hiesiger loco 6, 5 a 6, 10, fremder loco 6, pr. März 5, 20, pr. Mai 5, 24, pr. Juni 5, 25, pr. Juli 5, 27½. Roggen still, loko 5, pr. März 4, 18, pr. Mai 4, 18½, pr. Juni 4, 23. Rüböl fester, loko 14 1/10, pr. Mai 13 9/10, pr. Oktober 13 3/20. Leinöl loko 11 7/10. Spiritus loko 18½.

Breslau, 22. Februar, Nachmittags Fest. Spiritus 8000 Tr. 13 11/12, pr. Februar 14, pr. April-Mai 14¼. Weizen pr. Februar 52½. Roggen pr. Febr. 40¼, pr. April-Mai 39¾, pr. Mai-Juni 40½. Rüböl pr. Februar 12⅝, pr. April-Mai 12⅔. Raps pr. Februar 117½.

Bremen, 22. Februar. Petroleum, Standard white, loko und pr. Februar 7 gefordert. Flau.

Hamburg, 22. Febr., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Getreidemarkt. Weizen loko preishaltend, Roggen unverändert, beide auf Termine fest. Weizen pr. Febr. 5400 Pfd. netto 105 Bankothaler Br., 104 Gd., pr. Febr.-März 105 Br., 104 Gd., pr. April-Mai 107 Br., 106 Gd. Roggen pr. Februar 5000 Pfd. Brutto 74½ Br., 73½ Gd., pr. Febr.-März 74½ Br., 73½ Gd., pr. April-Mai 74 Br., 73½ Gd. Hafer und Gerste preishaltend. Rüböl still, loko 27½, pr. Mai 27, pr. Okt. 25½. Spiritus flau, loko 19, pr. Februar 19½, pr. April-Mai 19½. Kaffee fest. Zink fester. Petroleum matt, Standard white, loko 15⅝ Br., 15½ Gd., pr. Febr. 15½ Gd., pr. Febr.-April 15⅝ Gd. — Sehr schönes Wetter.

Liverpool, 22. Februar, Mittags. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Fest. Tagesimport 12,226 B., davon amerikanische 4015, indische 2659 B. Middling Orleans 11⅞, middling Amerikanische 11 9/16, fair Dhollerah 9½, middling fair Dhollerah 9¼, good middling Dhollerah 8⅞, fair Bengal 8¼, New fair Domra 9⅞, good fair Domra 10¼, Pernam 11⅞, Smyrna 10½, Egyptische 12½.

Manchester, 22. Februar, Nachmitt. 12r Water Rylands 12¼, 12r Water Taylor 13½, 20r Water Nicholls 14¾, 30r Water Gidlow 16⅛, 30r Water Clayton 16½, 40r Mule Mayoll 15¼, 40r Medio Wilkinson 17½, 36r Warpcops Qualität Rowland 16½, 60r Double Weston 19¼, Printers 16/16 34/50 8½pfd. 142½. Ruhig, aber fest.

Paris, 22. Februar, Nachmitt. Rüböl, pr. Februar 106, 25, pr. Mai-Juni 107, 00, pr. Sept.-Dezbr. 102, 25. Mehl pr. Februar 55, 50, pr. Mai-Juni 56, 50, pr. Juli-August 57, 50. Spiritus pr. Febr. 58, 50. — Schönes Wetter.

Amsterdam, 22. Februar, Nachm. 4 Uhr 30 Minuten. Getreide-Markt (Schlußbericht.) Roggen pr. Mai 174. Raps pr. Herbst 74. Schönes Wetter.

Antwerpen, 22. Febr., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loko 59¾, pr. Febr. 59¾, pr. März 56½. Behauptet, aber ruhig.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
22 Februar	Nachm. 2	27" 1''' 68	+ 0°0	WNW 1-2	bedeckt. Ni.
22 "	Abnds. 10	27" 5''' 08	— 7°6	NW 2	ganz heiter.
23 "	Morgs. 6	27" 5''' 92	— 8°6	W 1-2	bedeckt. St., Ni.[1])

[1]) Schneemenge: 7,2 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 22. Februar 1870, Vormittags 8 Uhr, 3 Fuß 8 Zoll
" " 23. " " " " 4 " 6 "

Telegramm.

Paris, 23. Febr. In der Legislative erfolgte der Schluß der Debatte über Favres Interpellation. Graf Daru konstatirt in einer langen glänzenden Rede die Einigkeit des Kabinets in sich, mit dem Souverän und mit der Kammermehrheit. Das Kabinet habe den aufrichtigen Willen, die Freiheit zu begründen. Eine vom rechten und linken Zentrum gemeinschaftlich vereinbarte neue Tagesordnung lautend: Angesichts der so bestimmter loyalen Erklärungen des Ministeriums geht die Kammer voll Vertrauen zur Tagesordnung über, wird schließlich mit 236 gegen 18 Stimmen angenommen.

Breslau, 22. Februar. Die Börse war in unentschiedener Haltung, die Kurse wenig vrrändert, nur Lombarden verkehrten in weichender Richtung. Per ult. fix: Lombarden 131⅝-½ bez., österreich. Kredit- 145⅝ bez, Amerikaner 94⅝ bez u. Gd., Italiener 55½ Br.

[Schlußkurse.] Oesterr. Loose 1860 —. Minerva 58½-58 bz u B. Schlesische Bank —. Oesterreichische Kredit-Bankaktien 145⅝ bz u G. Oberschlesische Prioritäten 73 B. do. do. 81½ bz. do. Lit. F. 88½ B. do. Lit. G. 87¾ B. do. Lit. H. 87½ B. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Prioritäten 96½ bz. Breslau-Schweid.-Freib. —. Oberschles. Lit. A. u. C. 171¾ B. Lit. B. —. Rechte Oder-Ufer-Bahn 86¾ bz u B. Kosel-Oderberg —. Amerikaner 94⅝ bz u G. Italienienische Anleihe 55⅝ B.

Telegraphische Korrespodenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 22. Februar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Matt. Neue badische Loose 100, neue Russen 83, Kansas 72, Georgia Bonds 79, Peninsular Bonds 70½.

(Schlußkurse.) 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 94. Türken 43½. Oestr. Kreditaktien 255½. Oesterr.-franz. Staatsb.-Aktien 357. 1860er Loose 78⅝. 1864er Loose 116½. Lombarden 231.

Frankfurt a. M., 22. Februar, Abends. [Effekten-Societät.] Amerikaner 94¼, Kreditaktien 255, Staatsbahn 360, Lombarden 231, 1860er Loose 78¾. Fest auf Pariser Notirungen.

Wien, 22. Februar. (Schlußkurse der officiellen Börse.) Sehr fest. Nationalanlehen 70, 90, Kreditaktien 266, 80, St.-Eisenb.-Aktien-Cert. 375, 00, Galizier 235, 75, London 124, 15, Böhmische Westbahn 231, 00, Kreditloose 159, 50, 1860er Loose 96, 00, Lomb. Eisenb. 242, 00, 1864er Loose 119, 50, Napoleonsd'or 9, 90½.

Wien, 22. Februar, Abends. [Abendbörse.] Kreditaktien 267, 10 a 266, 70, Staatsbahn 376, 00, 1860er Loose 96, 00, 1864er Loose 119, 50, Galizier 235, 50, Lombararden 241, 50, Napoleons 9, 90½. Schluß matter.

London, 22. Februar, Nachmittags 4 Uhr. Sehr ruhig.

Konsols 92 7/16. Italien. 5% Rente 55¼. Lombarden 19⅝. Türk. Anleihe de 1865 44¾. 6% Ver. St. pr. 1882 89½.

Wechselnotirungen: Berlin 6, 27¼. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 10½ Sch. Frankfurt a. M. 120½. Wien 12 Fl. 75 Kr. Petersburg 28¼.

Paris, 22. Februar, Nachmittags 3 Uhr. Fest, aber unbelebt. Neue Türken 311, 00.

(Schlußkurse.) 3pr. Rente 73, 72½-73, 67½-73, 87½. Italienische 5% Rente 55, 90. Oesterreich. Staats-Eisenbahnaktien 763, 75. Kredit-Mobilier-Aktien 203, 75. Lombard. Eisenbahn-Aktien 496, 25. do. Prioritäten 245, 75. Tabaksobligationen 448, 75. Tabaksaktien 667, 50. Türken 45, 35. 6proz. Verein St. pr. 1882 (ungest.) 101 3/16.

Berlin, 22. Februar. Die Börse begann auf spekulativem Gebiete matt, die Kourse stellten sich für Franzosen und Lombarden niedriger, und waren diese Papiere weniger belebt als in den letzten Tagen. Guter Verkehr fand in Amerikanern statt, doch war auch hier die Haltung matter. Eisenbahnen waren nur zum Theil fest, die Spekulation wandte sich mehr den Aachen-Mastrichtern, Rhein-Nahe, Warschau-Wienern und der Ostpreußischen Südbahn zu, die zum Theil höher waren; belebt waren Halberstädter B.'s.; österreichische Nordwestbahn 110⅝ u ⅜. Banken blieben im Ganzen still, Darmstädter Zettel und von Industriepapieren wurden Minerva und Zinkhütten ziemlich viel bei wenig veränderten Kursen gehandelt. Inländische und deutsche Fonds waren behauptet, Pfandbriefe gefragt, Rentenbriefe wenig verändert. Oesterreichische wenig verändert und matter; von russischen Effekten waren Bahnen und Prämien-Anleihen zwar nicht unbelebt, aber doch nicht so sehr als gestern; Boden-Kredit war gefragt, fundirte 82½ bezahlt; inländische Prioritäten sehr fest bei schwachem Verkehr.

Russische belebt, namentlich die billigeren; Kursk-Charkow, Krementschug, Jelez-Orel, Smolensk u. a., welche zuletzt noch begehrt waren; österreichische vernachlässigt; amerikanische in mäßigem Verkehr, einzelne eine Kleinigkeit billiger; österreichische vernachlässigt; Kaschau-Oderberg ⅛ höher. Wechsel fest und belebt. — Sächsische Hypotheken-Pfandbriefe 48 bezahlt.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 22 Februar 1870.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	95 bz
Staats-Anl. v. 1859	5	101½ G
do. 1854, 55, A.	4½	93¾ bz
do. 1857	4½	93⅜ bz
do. 1859	4½	93⅜ bz
do. 1856	4½	93½ bz
do. 1864	4½	93⅜ bz
do. 1867 A.B.D.C	4½	93⅜ bz
do. 1850, 52 conv.	4	84 bz
do. 1853	4	83¾ bz
do. 1862	4	83¾ bz
do. 1868 A.	4	83½ B
Staatsschuldscheine	3½	77⅞ bz
Präm.-St.-Anl. 1855	3½	115⅝ bz
Kurh. 40 Thlr.-Obl.	—	57¾ bz
Kur- u. Neum. Schlb	3½	80 bz
Oderdeichbau-Obl.	4½	89½ G
Berl. Stadtoblig.	5	101⅞ bz
do. do.	4½	93¾ bz
do. do.	3½	73½ bz
Berl. Börs.-Obl.	5	100 G
Pfandbriefe: Berliner	4½	90⅜ bz
Kur- u. Neum.	3½	73 B
do. do.	4	81¼ bz
Ostpreußische	3½	73½ B
do.	4	80⅛ G
do.	4½	87½ B
Pommersche	3½	72⅛ bz
do.	4	81⅞ bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	81½ bz G
Sächsische	4	81 G
Schlesische	3½	— —
do. Lit. A.	4	— —
do. neue	4	— —
Westpreußische	3½	71⅝ G
do.	4	80½ etb. G 1½%
do. neue	4	80 B [85½ bz
do.	4½	85½ B
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	85 etw bz B
Pommersche	4	85 B
Posensche	4	82¾ G
Preußische	4	83⅛ G
Rhein.-Westf.	4	90⅛ G
Sächsische	4	85⅞ G
Schlesische	4	84⅞ bz
Preuß. Hyp.-Cert.	4½	— —
Pr. Hyp.-Pfdbr.	4½	92 G
Preuß. do. (Henkel)	4½	86 B

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	— —
do. National-Anl.	5	— —
do. 250 fl. Pr. Obl	4	73½ B
do. 100 fl. Kred. L.	—	88½ et bz B [G
do. Loose (1860)	5	78¾ bz März 78⅝
do. Pr.-Sch. v. 64	—	67¼ bz
do. Silb. Anl. v. 64	5	— —
do. Bodenkr. Pfdbr.	5	87 G [-¾-⅝ bz
Ital. Anleihe	5	55¾ bz März 55⅝
Ital. Tabak.-Obl.	6	88¼ bz
Rumän. Anleihe	8	95½ B
Rum. Eisenb.-Anl.	7½	71¾ bz kl. 71⅞ bz
5. Stieglitz-Anleihe	5	67 B
R. russ. v. J. 1862	5	— —
do. 1864 engl. St.	3	89½ G
do. 1864 holl. St.	5	89¼ G
do. 1866 engl. St.	5	89¼ G
do. 1866 holl. St.	8	89¼ G
Präm.-Anl. v. 1864	5	120½ bz
do. v. 1866	5	120¾ bz
Russ. Bodenkred. Pf.	5	82⅞ bz II. —
do. Nikolai-Oblig.	4	68½ G n. 68 G
Poln. Schatz-Obl.	4	gr 68¾ bz kl. 67
do. Cert. A. 300 fl.	5	92 et bz G [bz
do. Pfdbr. in S.R.	4	69¼ B
do. Part.-O. 500 fl.	4	97½ G
do. Liqu.-Pfandbr.	4	57 bz
Finn. 10 Thlr.-Loose	—	8 bz [do
Amerik. Anl. 1882	6	94⅝-⅞-¾ bz März
Türkische Anl. 1865	5	44½ bz März 44⅝
Bad. 4½% St.-Anl.	4½	105⅝ bz [bz G
Neue bad. 35 fl. Loose	—	91¼ G
Bad. Eis.-Pr.-Anl.	4	— —
Bair. 4% Pr.-Anl.	4	106 G
do. 4½% St.A. v. 59	4½	91¾ G
Braunschw. Anl.	5	100 G
Braunschw. Präm.-Anl. à 20 Thlr.	3½	18⅜ bz
Dessauer Präm.-A.	5	8 bz
Lübecker do.		92¾ bz
Sächsische Anl.	5	— —
Schwed. 10 Thlr.-L.	—	41⅜ etw-⅝ bz

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anhalt. Landes-Bk.	4	104¾ bz
Berl. Kass.-Verein	4	164 G
Berl. Handels.-Ges.	4	129½ etw bz G
Braunschw. Bank	4	114¼ etw bz
Bremer Bank	4	112½ G
Coburg. Kredit-Bk.	4	93½ G
Danziger Priv.-Bk.	4	103½ bz G
Darmstädter Kred.	4	127⅛ etw bz
do. Zettel-Bank.	4	102½ bz
Dessauer Kredit-Bk.	0	6½ G
Disk.-Kommand.	4	131 bz G
Genfer Kredit-Bk.	4	21 bz B
Geraer Bank	4	98 etw bz
Gwrbk. H. Schuster	4	109 bz
Gothaer Priv.-Bk.	4	99 G
Hannoversche Bank	4	98⅞ bz
Königsb. Priv.-Bk.	4	105 G
Leipziger Kred.-Bk.	4	116 B
Luxemburger Bank.	4	117¾ B
Magdeb. Privatb.	4	91 B
Meininger Kreditb.	4	121½ bz
Moldau Land.-Bk.	4	23¾ et bz vll 70 G
Norddeutsche Bank	4	136¼ G
Oestr. Kreditbank	5	145½-5 bz März
Pomm. Ritterbank	4	89¾ B [do.
Posener Prov.-Bk.	4	101¾ B
Preuß. Bank-Anth.	4½	138½ bz
Rostocker Bank	4	116 G
Sächsische Bank	4	127 B
Schles. Bankverein	4	119 etw bz
Thüringer Bank	4	91 B
Vereinsbank Hamb.	4	114½ B
Weimar. Bank	4	92¾ bz G
Prß. Hyp-Vers 25%	4	105 B
Erste Prß. Hyp.-G.	4	95 B

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	81½ bz
do. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4½	87½ G
Aachen-Mastricht	4½	76¾ G
do. II. Em.	5	85½ G
do. III. Em.	5	85 B
Bergisch-Märkische	4½	92 G
do. II. Ser. (conv.)	4½	90¼ G
III. Ser. 3½ v. St. g.	3½	76¼ bz
do. Lit. B.	3½	76¼ bz
do. IV. Ser.	4½	89¾ bz
do. V. Ser.	4½	88¾ bz
do. VI. Ser.	4½	87½ etw bz B
do. Düssel.-Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	88 G
do. (Dortm.-Soest)	4	81½ G
do. II. Ser.	4½	87¾ G
do. (Nordbahn)	5	98¾ bz
Berlin-Anhalt	4	90¼ G
do.	4½	91¼ G
do. Lit. B.	4½	91¼ G
Berlin-Görlitzer	5	98¼ B
Berlin-Hamburg	4	84½ G
do. II. Em.	4	84½ G
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	83⅞ G
do. Lit. C.	4	81¾ G
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	78¾ bz
do. III. Em.	4	78½ G
B.S. IV. S. v. St. g.	4½	91½ bz B
do. VI. Ser. do.	4	77¾ bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— — G. 86¾
Cöln-Crefeld	4½	89 bz [bz
Cöln-Mind. I. Em.	4½	93 G
do. II. Em.	5	100¼ B
do.	4	81¾ bz B
do. III. Em.	4	80½ G
do.	4½	89⅝ G
do. IV. Em.	4	80¾ G
do. V. Em.	4	80¾ bz G
Cosel-Oderb. (Wilh.)	4	80½ bz
do. III. Em.	4½	— —
do. IV. Em.	4½	— —
Galiz. Carl-Ludwb.	5	84¾ bz
Lemberg-Czernowitz	5	67¼ B
do. II. Em.	5	75½ B
do. III. Em.	5	73⅜ bz
Magdeb.-Halberst.	4½	90½ B
do. do. 1865	4½	90 bz
do. Wittenb.	3	66½ G
do. Wittenb.	4½	91½ bz
Niederschles.-Märk.	4	84¼ G
do. II. S. a 62½ tlr.	4	83 G
do. c. I. u. II. Ser.	4	84¼ G
do. conv. III. Ser.	4	80¾ G
do. IV. Ser.	4½	— —
Niederschl. Zweigb.	5	97 G
Oberschles. Lit. A.	4	— —
do. Lit. B.	3½	75½ G
do. Lit. C.	4	— —
do. Lit. D.	4	— —
do. Lit. E.	3½	72¼ G
do. Lit. F.	4½	87¾ bz [87½ bz B
do. Lit. G.	4½	87½ G Lit. H.
Oestr.-Französ. St.	3	291 bz n 290
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	248¾ bz [G
do. Lomb. Bons	6	101¼ G
do. do. fällig 1875	6	100¼ bz
do. do. fällig 1876	6	100⅛ G
do. do. fäll. 1877/8	6	100⅛ G
Ostpreuß. Südbahn	5	88½ bz G
Rhein. Pr.-Obligat.	4	81¾ G
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. III. v. 1858 u. 60	4½	88⅛ bz G
do. 1862 u. 1864	4½	88⅛ G 65r 88⅛
do. v. Staat garant	4½	95 bz [bz G
Rhein-Nahe v. S. g	4½	89¾ bz G
do. II. Em.	4½	89¾ bz G
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Charkow-Azow	5	80¼ bz B
Jelez-Woron.	5	84 G
Kozlow-Woron	5	81⅜ bz
Kursk-Charkow	5	80⅛ bz G
Kursk-Kiew	5	81¼ bz
Mosko-Rjäsan	5	87½ bz
Poti-Tiflis	5	— —
Rjäsan-Kozlow	5	83½ bz G
Schuja-Ivanow	5	80
Warschau-Teresp.	5	80¼ bz kl. —
Warschau-Wiener	5	84 B
Schleswig	5	86¼ B
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	88¼ G
Thüringer I. Ser.	4	84 G
do. II. Ser.	4½	93½ bz G
do. III. Ser.	4	83½ bz
do. IV. Ser.	4½	92¼ G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	41 bz
Altona-Kieler	4	105½ etw bz G
Amsterdm-Rotterd.	4	94½ bz G
Bergisch-Märkische	4	127¾ bz
Berlin-Anhalt	4	181⅛ bz
Berlin-Görlitz	4	69 bz
do. Stammprior.	5	90 B
Berlin-Hamburg	4	149½ bz G
Berl.-Potsd.-Magd.	4	190¼ bz
Berlin-Stettin	4	133⅜ bz
Böhm. Westbahn	5	94⅜-⅛ bz
Bresl.-Schw.-Frb.	4	108⅛ bz
Brieg-Neiße	4	90 etw bz
Cöln-Minden	4	118 bz
do. Litt. B.	5	97¾ bz
Cosel-Odb. (Wilh.)	4	110 B
do. Stammprior.	4½	110 B
do. do.	5	110 B
Galiz. Carl-Ludwig	5	96⅛ bz
Halle-Sorau-G.	4	62½ B
do. Stammpr.	5	83 bz G
Löbau-Zittau	4	69⅞ bz
Ludwigshaf.-Bexb.	4	170 G
Märkisch-Posen	4	55⅜ bz
do. Prior.-St.	5	81⅞ bz
Magdeb.-Halberst.	4	116⅞ bz
do. Stamm-Pr. B.	3½	68¾-69 bz G
Magdeb.-Leipzig	4	187 etw bz G
do. do. Lit. B	4	88 G
Mainz-Ludwigsh.	4	133 bz
Mecklenburger	4	75¼ bz
Münster-Hammer	4	86¼ B
Niederschl.-Märk.	4	86 G
Niederschl. Zweigb.	4	88 B
Nordh.-Erf. gar.	4	75 G
Nordh.-Erf. St-Pr.	5	87½ G
Oberhess. v. St. gar.	3½	vll 68 B 25%—
Oberschl. Lit. A. u. C.	3½	171½ bz
do. Lit. B.	3½	156½ bz [206-4 bz
Oest.-Frnz.-Staats.	5	206½-¾ bz März
Oest. Südb. (Lomb.)	5	132½-32 bz März
Ostpr. Südbahn	4	39½-¾ bz [132½
do. St.-Prior.	5	69 bz G [-31⅞ bz
Rechte Oder-Uferb.	5	87 bz
do. do. St.-Pr.	5	96 bz G
Rheinische	4	113½ bz 40%
do. Lit. B. v. St. g.	4	82 bz B [—
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	24⅜ bz
Russ. Eisenb. v. St. g.	5	94-⅛ bz
Stargard-Posen	4½	93½ etw bz B
Thüringer	4	133¾ bz
do. 70%	5	127½ G
do. B. gar.	4	vll 79 bz G
Warschau-Bromb.	4	59½ G kl. 57 bz G
do. Wiener	5	67 bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113⅗ bz G
Gold-Kronen	—	9. 9 G
Louisd'or	—	111⅚ G
Sovereigns	—	6. 24 G
Napoleonsd'or	—	5 12½ G
Imp. p. Zpfd.	—	465½ bz
Dollars	—	1. 12 G
Silber pr. Zpfd.	—	29. 24 G
K. Sächs. Kass.-A.	—	99 9/10 G
Fremde Noten	—	99⅘ bz G
do. (einl. in Leipz.)	—	99 9/10 G
Oestr. Banknoten	—	82 bz
Russische do.	—	74¼ bz

Wechsel-Kurse vom 22. Februar.

Bankdiscont	5	
Amstrd. 250 fl. 10T.	5	143¾ bz
do. 2M.	5	142⅞ bz
Hamb. 300 Mk. 8T.	3½	151¾ bz
do. 2M.	3½	151 G
London 1 Lstr. 3M.	3	6 23⅞ bz
Paris 300 Fr. 2M.	2½	81⅙ bz
Wien 150 fl. 8T.	5	81⅞ bz
do. do. 2M.	5	81¼ G
Augsb. 100 fl. 2M.	5	56 22 G
Frankf. 100 fl. 2M.	4	56 24 G
Leipzig 100 Tlr. 8T.	5½	99¾ G
do. do. 2M.	5½	99¼ G
Petersb. 100 R. 3W.	6	82 bz
do. do. 3M.	6	81½ bz
Warschau 90 R. 8T.	6	74½ bz
Brem. 100 Tlr. 8T.	4	101⅛ bz

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.